



Deutsches
Schifffahrts
Museum

GESCHÄFTS- BERICHT

2024

Ein Forschungsmuseum der

Leibniz
Leibniz
Gemeinschaft

Inhalt

4	Vorwort
5	Der Blick vom Meer auf Schiffe: Die neue Dauerausstellung „Schiffswelten“
12	Gemeinsame Zukunft – Das DSM als Teil der Leibniz-Gemeinschaft
16	Kurs in die Forschungswelt – Forschungsprojekte im Überblick
16	Themenbezogene Forschung: Blue Humanities zu Wissens- und Umweltgeschichte
22	Objektbezogene Forschung: Digitalität & Materialität
24	Vermittlungsbezogene Forschung: Partizipation
25	Vernetzung bei Leibniz – Das DSM in der internationalen Forschungswelt
30	DSM ausgezeichnet
32	Digitale Öffnung – Fertig machen zur virtuellen Wende
35	Offene Häfen, offene Türen: Maritime Kultur inklusiv
36	Leinen los! Programm zwischen Reling und Kajüte
37	Hafen der Erinnerung: Neue Schätze bereichern die Sammlung
38	Der Nachwuchs setzt Segel
40	Meer erleben – Leuchttürme 2024
44	Organisation und Gremien
47	Zahlen und Fakten
48	Veröffentlichungen
56	Publikationen im Raum (Ausstellungen)
58	Wissenschaftliche Veranstaltungen
60	Vorträge 2024
63	Lehre
64	Kooperationen
64	Nutzung der Forschungsinfrastruktur
65	Gäste im Museum 2024
65	Personal
66	Finanzen

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die Open-Access-Veröffentlichung dieses Werkes ist lizenziert unter der Creative-Commons-Lizenz
4.0 DE (CC BY-NC-ND 4.0 DE). Diese Lizenz erlaubt unter Voraussetzung der Namensnennung des
Urhebers die Vervielfältigung und Verbreitung des Materials in jedem Format oder Medium für belie-
bige nicht-kommerzielle Zwecke in unbearbeiteter Form (Lizenztext: [https://creativecommons.org/
licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de](https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de)). Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz gelten nur für Origi-
nalmaterial. Die Wiederverwendung von Material aus anderen Quellen, wie z.B. Abbildungen, erfordert
ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch den jeweiligen Rechteinhaber.

IMPRESSUM

© 2025, Deutsches Schiffahrtsmuseum /
Leibniz-Institut für Maritime Geschichte, Bremerhaven

Herausgeberin: Prof. Dr. Ruth Schilling
Autorinnen und Autoren: Dr. Jessica Adolf, Dr. Sven Bergmann, Anja Binkofski, Dr. Katharina Bothe,
Dr. Isabella Hodgson, Susanne Kiel, Dr. Kathrin Kleibl, Dr. Lars Kröger, Annica Müllenberg, Prof. Dr.
Ruth Schilling, Prof. Dr. Sebastian Vehlken
Zusammenstellung Zahlen und Fakten: Dr. Angela Sommer
Lektorat: Dr. Jessica Adolf, Erik Hoops, Annica Müllenberg
Gestaltung: Mareike Heger

Fotos: Titel: Dr. Jessica Adolf / S. 4, 15, 22, 24, 35, 37–42 Annica Müllenberg / S. 5, 7, 12–13, 18, 25, 29,
43, 47, 67 Nicole Werner / S. 7 Ralf Masorat/ S. 8 Lisanne Rinke/ S. 10 MAPEX | EZRT | DSM /
S. 11 Lisa Hilli / S. 16, 21 Pixabay / S. 19 Cornelia Riml / S. 20 Dr. Sven Bergmann / S. 23 Familie Wolff /
S. 26 Flickr / S. 27 Congress of Maritime Museums / S. 30 Thomas Joppig / S. 31 Dr. Katrin Kleemann /
S. 33 WFB Bremen | Jonas Ginter / S. 34 Annika Opitz / S. 36 Dr. Lars Kröger
ISBN: 978-3-947235-24-7

Juni 2025

Vorwort

2024: JAHR DER ÖFFNUNG, JAHR DER BEWERTUNGEN

Auf der Reise hin zu dem international sichtbaren Forschungsmuseum, das das Menschheitsgedächtnis des Meeres sammelt, erforscht und ausstellt, hat das Deutsche Schifffahrtsmuseum (DSM) / Leibniz-Institut für Maritime Geschichte eine gute Wegstrecke hinter sich gebracht. Das Jahr 2024 bot reichlich Gelegenheit, die bisher geleistete Arbeit zu präsentieren, zum einen der durch die Leibniz-Gemeinschaft eingesetzten Bewertungskommission im Rahmen des Evaluierungsverfahrens, zum anderen der Öffentlichkeit, die ab der zweiten Jahreshälfte die neue Dauerausstellung „Schiffswelten – Der Ozean und wir“ besuchen konnte. Die steigenden Besuchendenzahlen und viele begeisterte Zuschriften zeigen, dass sich die Arbeit der vergangenen Jahre an den Themen der Ausstellung von Schiffbau bis hin zu Meeresforschung und -nutzung durchaus gelohnt hat.

Und nicht nur diese Themen haben wir 2024 in Form von Ausstellungen aufbereitet. Auf der sogenannten Galerie des Bangert-Baus legt seit Herbst die Navigationsausstellung „Von hier nach dort“ ihren letzten Halt ein, die sich insbesondere an Kinder und Jugendliche von acht bis zwölf Jahren richtet. Einen Tag nach dem Besuch der Evaluierungskommission eröffneten wir am 14. April 2024 die Sonderausstellung „POINTS OF VIEW – Künstlerische und literarische Perspektiven auf die deutsche Kolonialgeschichte im Westpazifik“ im Hafenmuseum Bremen. Dabei handelt es sich um ein Projekt, bei dem das DSM mit der Kuratorin und Künstlerin Lisa Hilli (aus Papua-Neuguinea/Australien) sowie dem Team des Hafenmuseums Bremen kooperiert hat.

Beides – Navigation und Kolonialgeschichte – gehört zu Themenbereichen, die bereits seit Langem räumlich in den Ausstellungsteilen verortet sind, die das DSM in einem sanierten Scharoun-Bau zeigen will. Zwar führen wir im Jahr 2025 mit Sonderausstellungen zur Deutschen Atlantischen Expedition 1925–1927 und zum „Biotop Schiff“ Themen fort, die gute

Anknüpfungspunkte zur Dauerausstellung im Bangert-Bau bieten. Darüber verlieren wir aber nicht das auf die Zukunft gerichtete Ausstellungs- und Forschungsprogramm aus dem Blick, das im noch zu eröffnenden Teil des Museums präsentiert werden soll. Dies spiegelt sich nicht nur in den großen Ausstellungsthemen, sondern auch in der Ausgestaltung einzelner Forschungsprojekte, die die Themen „Schiffsrecycling“ und „Schiffsunglücke im 20. Jahrhundert“ untersuchen.

Mit voller Fahrt voraus bedanken wir uns für die positive Resonanz und vielfältige Unterstützung, die das DSM in diesem entscheidenden Jahr 2024 erhalten hat.

Prof Dr. Ruth Schilling

Geschäftsführende Direktorin

Matthias Templin

Kaufmännischer Geschäftsführer



Prof. Dr. Ruth Schilling ist Geschäftsführende Direktorin des DSM. Matthias Templin verantwortet die Bereiche Finanzen, Verwaltung und Liegenschaften

Der Blick vom Meer auf Schiffe: Die neue Daueraus- stellung „Schiffswelten“

Am 17. Juli 2024 eröffnete die neue Dauerausstellung „Schiffswelten – Der Ozean und wir“. Auf 2.800 Quadratmetern begeistert sie seither Gäste mit spannenden Einblicken in die Welt der Schiffe, die Kräfte des Meeres und Themen wie Meeresforschung und Schiffbau. Die aufwendig renovierten Räumlichkeiten des Bangert-Baus und die interaktive Gestaltung markieren einen Neuanfang für das Deutsche Schifffahrtsmuseum, das bis Jahresende insgesamt 52.617 Gäste zählte – eine deutliche Steigerung gegenüber den Vorjahren.

Großer Auftakt mit prominenten Gästen und Rahmenprogramm

Die feierliche Eröffnung der „Schiffswelten“ war ein beeindruckender Startschuss für das neue Ausstellungskonzept: Rund 300 Gäste aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur kamen ins DSM in Bremerhaven. Ein besonderes Highlight war die symbolische Taufe der Forschungsschiffs-Installation DSM EXPLORER, die als Herzstück der Ausstellung dient. Mit einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm bot die Eröffnungswoche spannende Einblicke in die Welt der Schifffahrt und zog zahlreiche Besuchende in ihren Bann.

In den fünf Themenbereichen „Schiffbau“, „Schiff und Physik“, „Schiff und Umwelt“, „Schiff und Ausrüstung“ sowie „Forschungsschiffahrt“ lassen sich 2.000 Exponate aus zwei Jahrhunderten entdecken. Viele davon stammen aus der DSM-Sammlung und werden erstmals in einer Ausstellung gezeigt. Andere wurden von Forschungsinstituten wie dem Alfred-Wegener-Institut und dem GEOMAR oder Einrichtungen wie der Seemannsmission Bremerhaven zur Verfügung gestellt. „In unserer Ausstellung sprechen wir vom Ozean und uns und nicht von uns und dem Ozean. Nur durch diese Verschiebung der Perspektive weg vom Menschen als Mittelpunkt der Welt können wir sinnvoll über unsere Zukunft nachdenken, die so sehr von den Meeren dieser Welt abhängt“, sagt DSM-Direktorin Prof. Dr. Ruth Schilling. „Mit der Ausstellung möchten wir zum Perspektivwechsel einladen, zum Diskutieren und gemeinsamen Ausprobieren.“

Die Gestaltung der Dauerausstellung „Schiffswelten – Der Ozean und wir“ übernahm das renommierte Berliner Szenografiebüro chezweitz. Die zentrale Frage war: Wie bringt man ein Forschungsschiff ins Museum? chezweitz inszenierte rund 2.000 Objekte – von der APEX-Kugel bis zum Pottwal-Skelett – aus der DSM-Sammlung neu und erweckte maritime Welten zum Leben. Das Herzstück der Ausstellung ist die begehbare Installation eines Forschungsschiffes, auf der Museumsgäste die Exploration der Ozeane hautnah erleben können. Installation und Exponate treten in lichten, offenen Raumfolgen miteinander in einen Dialog oder, wie Detlef Weitz, Gründer und – neben Dr. Sonja Beeck – CEO von chezweitz, bemerkt: „Die Schiffswelten-Szenografie im Bangert-Bau entfaltet eine kraftvolle Wirkung. Mit großer Materialsinnlich-

keit, medialen Interaktionen und mehrgeschossigen Ausstellungsbauten bietet diese farbig-leuchtende Ausstellungswelt den Stoff für vielfältige Besuche.“

Hinter dem Intro-Bereich mit mehr als 1.500 Modellschiffen wirft die Ausstellung im Bereich „Schiffbau“ die Frage auf, wie ein Schiff entsteht: Schiffe zu bauen bedeutet seit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert, sich in einem immer globaler werdenden Wirtschaftssystem zu positionieren. Die Planung eines Schiffes stellte schon immer ein Großprojekt dar. Bau, Betrieb und Abwracken stehen in Abhängigkeit von weltweiten finanziellen und ökonomischen Rahmenbedingungen. Wie sehr sich dies auf die Lebenswirklichkeit auf Werften auswirkte, wird beispielsweise anhand der Rolle von Migrantinnen und Migranten im Schiffbau gezeigt. Die Arbeit auf den Werften stellt auch dar, wie stark sich der Bau eines Schiffes heute noch von anderen Industriezweigen unterscheidet. Ein Schiff zu bauen ist und bleibt ein einzigartiges Unterfangen.

Forschungsschiffe gehören zu den faszinierendsten Spezialschiffen, die es gibt. Die 34 Meter lange und 50 Tonnen schwere Forschungsschiffs-Installation in der Mitte des Gebäudes zeigt, wie auf und mit einem solchen Schiff geforscht wird. Zahlreiche Mitmachstationen laden Museumsgäste zum Entdecken an Bord ein. Es wird veranschaulicht, wie die Reise des Wissens vom Meer zum Land verläuft, was eine abenteuerliche Expedition mit „Big Data“ zu tun hat und warum wichtige Erkenntnisse manchmal erst der Büro-routine bedürfen.

Das Wissen darum, warum ein Schiff schwimmt und wie U-Boote es schaffen, unter Wasser zu bleiben, warum es Gezeiten gibt, sind Themen, die viele von uns beschäftigen. Der Bereich „Schiff und Physik“ informiert mit Experimenten und dem Blick auf die Objekte, wie sehr der Umgang mit den Gesetzmäßigkeiten des Meeres zur Beziehung zwischen Mensch und Meer beigetragen hat. Besonders beeindruckend wird dies anhand der Geschichte der analogen Computer deutlich, der beiden stationären Gezeitenrechner, die Teil dieses Ausstellungsbereichs sind. Seit jeher entnehmen Menschen dem Meer Nahrung – aber nicht nur das: Mit dem Meer verbinden sich Hoffnungen auf neue Heilungsformen und alternati-

ve Lebensentwürfe, auf Vernetzung und eine bessere Zukunft. Neu aufgeflamte Debatten um die Nutzbarkeit mineralischer Ressourcen wie Manganknollen zeigen, wie politische und wirtschaftliche Interessen über den Schutz der Meere gestellt werden. Weiterhin weisen sie darauf hin, wie wenig über die Folgen dieses Handelns reflektiert wird. Im Bereich „Schiff und Umwelt“ regen Objekte wie die Harpunenkanone, das riesige Pottwal-Skelett oder ein motorisiertes Fischereiboot zum Nachdenken über das Verhältnis der Menschen zu den Meeren an.

Ein Schiff ist ein hochkomplexes Puzzle. Das verdeutlicht der Bereich „Schiff und Ausrüstung“, der im Stil eines riesigen Flaggenalphabets gestaltet ist. Die einzelnen Bestandteile haben die kulturellen Vorstellungen seit Jahrhunderten geprägt: Was wäre die Alltagssprache ohne den Anker? Schiffsbestandteile und ihre Materialien stellen aber auch immer Eingriffe des Menschen in den ökologischen Raum Meer dar. Daher werden alternative Antriebsformen gezeigt: Innovationen im Schiffbau helfen, die Eingriffe des Menschen in das Meer weniger folgenreich zu gestalten und damit die Zukunft zu sichern. Sie sind das Bindeglied zwischen der wissenschaftlichen Erforschung des Meeres auf der einen und seiner ökonomischen Nutzung auf der anderen Seite.



Oben: Die neue Dauerausstellung lädt zum Entdecken ein / Mitte: Taufe der Forschungsschiffs-Installation / Unten: Einblicke in die neue Dauerausstellung „Schiffswelten – Der Ozean und wir“

Gebaut, um entdeckt zu werden

Die Geschäftsführende Direktorin Prof. Dr. Ruth Schilling und der Kurator Dr. Pablo von Frankenberg erinnern sich an die Entstehung der „Schiffswelten“-Ausstellung, die architektonischen Besonderheiten und verraten ihre heimlichen Highlights.



Kurator Dr. Pablo von Frankenberg und DSM-Direktorin Prof. Dr. Ruth Schilling vor dem Zeesboot

Welches zentrale Leitmotiv hat die Schiffswelten-Ausstellung?

Prof. Dr. Ruth Schilling: Das Leitmotiv ist das Schiff in der heutigen Welt. Schiffe kommen in der globalen Welt als abstrakte Anmutungen wie den Forschungsschiffen oder riesigen Dampfern vor, die auf der Werft gebaut werden. Früher waren es eher kleine Fischerboote wie das Zeesboot. Im Eingangsbereich taucht man durch die vielen Miniaturmodelle sofort ins Leitmotiv ein.

Weshalb werden die Schiffswelten in fünf Bereichen erzählt?

Schilling: Die fünf Bereiche „Schiffbau“, „Physik“, „Umwelt“, „Forschungsschiff“ und „Ausrüstung“ sind organisch gewachsen und machen Zusammenhänge sichtbar. Sie demonstrieren die Vielfalt des Schiffes als Instrument: Es wurde vom Menschen gebaut, um die Welt und das Meer zu entdecken, zu erforschen. Andererseits wird aber auch der Lebensraum Meer massiv durch Schiffe gestört.

Dr. Pablo von Frankenberg: Das Spannende an den Bereichen ist deren Offenheit. Kein Bereich behauptet, die Deutungshoheit zu haben, auserzählt zu sein – im Gegenteil! Die Bereiche ermutigen zu neuen Denksätzen und Perspektiven gerade auch durch die Gäste.

Wie bewegt man sich als Gast am besten durch die recht große Ausstellung?

Schilling: Es gibt bewusst keinen festgelegten Rundgang, alle sind eingeladen, sich sehr fließend zu bewegen. Wenn ich an den Louvre in Paris denke, der natürlich noch viel größer und vielfältiger ist als das DSM, dann folge ich dort dem Prinzip, mir immer einen anderen Bereich auszusuchen.

Frankenberg: Mir gefällt der Vergleich mit dem Louvre: Das Deutsche Schifffahrtsmuseum mit der Kogge-Halle, den Museumsschiffen und der neuen Dauerausstellung ist ebenfalls ziemlich weitläufig und bietet einen enormen maritimen Wissensschatz. Wir möchten die Entdeckerqualitäten der Gäste wecken. Man bewegt sich wie auf einer Seekarte, in der es farbliche und inhaltliche Knotenpunkte gibt, die aber bewusst einlädt, sich eine eigene Route zu suchen. Kinder machen das intuitiv und lassen sich von ihrer Neugier treiben. Beim Prinzip Entdecker gilt es darum, den Bereich zu entdecken, auf den man gerade Lust hat – und später wiederzukommen.

Welche Botschaft möchten Sie den Gästen vermitteln?

Schilling: Die Botschaft lautet: Schaut auf diese großen, komplexen, ressourcenintensiven Objekte – die Schiffe. Als Forschungsschiffe können sie dazu beitragen, unsere Zukunft zu sichern. Als riesige Trawler zerstören sie das Meer, fischen es leer und rauben die Ressourcen vom Meeresboden. Diese Themen verdeutlichen wir mit Exponaten wie beispielsweise dem Scherbrett, das meterhoch, jedoch nur ein winziges Teil in einem Schleppnetz ist und dadurch zeigt, welche unfassbar großen Mengen Fisch wir aus dem Meer holen. Auch das APEX (Aktiv Positionierbares Explorationssystem), einst als Forschungsgerät für Bodenproben in der Tiefsee entwickelt, sollte eigentlich für den Tiefseebergbau, also den Raubbau im Meer, verwendet werden. Nachdem das Seerecht geändert wurde und die Rohstoffpreise stiegen, wurden die Pläne für den Tiefseebergbau auf Eis gelegt. Das APEX kam nie zum Einsatz und wurde ein Museumsobjekt.

Frankenberg: Das zentrale Angebot ist der Perspektivwechsel: Die Welt vom Schiff aus begreifen. Es soll auch mitschwingen, dass wir alle eine Verantwortung

für die Welt im Allgemeinen und im Speziellen für den Lebensraum Meer haben. Die Schiffswelten-Ausstellung bietet an, die Welt ein Stück weit besser zu begreifen.

Wen sprechen Sie mit der Ausstellung an?

Schilling: Wir sprechen ausnahmslos alle an, die sich für Meer und Schiffe interessieren und denken, dass der Ozean im Fokus unseres Lebens steht. Vor allem freue ich mich natürlich, wenn junge Menschen zu uns kommen und etwas mitnehmen. Denn sie sind es, die die Welt demnächst gestalten und die Gesellschaft prägen werden.

Frankenberg: Dem kann ich mich nur anschließen – wir richten uns an alle, die die Welt entdecken möchten und mutig sind, Fragen zu stellen.

Welcher Bereich überrascht Sie persönlich am meisten und wieso?

Schilling: Ich finde in jedem Bereich meine Highlights. Besonders gefällt mir das Zeesboot, ein kleines Fischerboot, das in der Mitte durchgeschnitten wurde. Nicht nur kann man bis zum Motor blicken, der später eingebaut wurde, es ist auch ein Relikt aus der Ostsee. Hinter unserem Museum befindet sich in unmittelbarer Nähe die Wesermündung, und damit ist die Nordsee nicht weit, dennoch ist es mir wichtig, den Blick auf die Ostsee nicht zu verlieren. Das Zeesboot aus dem 19. Jahrhundert steht symbolisch für den langen Wandel in der Schifffahrt. Ich bin sehr froh, dass es einen recht prominenten Platz in den Schiffswelten gefunden hat.

Frankenberg: Mich fasziniert das Forschungsschiff: Die Meereswissenschaften gehören zu den interdisziplinärsten, und dennoch ist klar, dass wir noch ganz am Anfang stehen und der Ozean ein blinder Fleck für uns ist. Und das, obwohl mehr als 70 Prozent der Erde von Wasser bedeckt sind.

Wir besitzen dennoch nur punktuell Wissen, weil das Meer nicht zu unserem Lebensraum gehört. Wir können ans Meer gehen, darauf fahren, aber wir können nicht ohne Weiteres an den tiefsten Punkt im Ozean gelangen oder länger im Wasser sein, weil wir letztlich Landbewohner sind.

Der Bangert-Bau ist durch seine Offenheit besonders und bereits von außen einsehbar, spielte das eine Rolle bei der Umsetzung?

Schilling: Wir haben immer mit dem Gebäude gearbeitet, denn es ist nicht möglich, im Widerspruch zu einer Architektur zu kuratieren. Die Gebäudestruktur haben wir als positive Herausforderung begriffen. Es sind weite Blickwechsel möglich. Das durchlässige große Panoramafenster wirkt wie eine Theaterbühne und lädt bereits von draußen zum Entdecken ein.

Frankenberg: Das Bangert-Gebäude ist durchaus besonders. Es hat gleichzeitig etwas von einer großen Bootshalle und einer Kathedrale. In jedem Fall wird man ehrfürchtig. Die große Fensterfront bietet Diffusion nach außen und ist bereits ein Teaser für das, was Gäste innen erwartet. Schön wäre, wenn das Innen sich noch mehr im Außenraum fortsetzen würde. Die lokale Nähe zum Meer ist übrigens genial und einzigartig. Wo bekommt man mehr Lust darauf, die Welt der Ozeane und Schiffe zu entdecken als im DSM, direkt hinter dem Deich?

Gab es die Möglichkeit, sich als Museumsfan an der Gestaltung zu beteiligen?

Schilling: Partizipation ist für uns ein sehr wichtiges Thema. Ohne die unzähligen Berichte von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen beziehungsweise Expertinnen und Experten diverser Gebiete hätten wir beispielsweise die Themen Walfang und Fischfang nicht mit so vielen aktuellen Fakten unterfüttern können. Auch unser Anspruch auf Inklusion und Barrierefreiheit lässt sich nur mit Anregungen von Testpersonen der Zielgruppe umsetzen. Um die Medienstationen zu testen, haben wir ebenfalls die Bevölkerung aufgerufen, uns zu unterstützen. Zudem war die neue Dauerausstellung immer wieder Thema in Seminaren und Vorlesungen, die ich an den Universitäten in Bremen und Oldenburg halte. Der Austausch mit den Studierenden brachte spannende Gesichtspunkte.

Frankenberg: Im Zusammenhang mit der Dauerausstellung ist auch die App Hafen-Helden entstanden, die Teenager und junge Erwachsene anspricht. Diese wurde ausführlich an Schulen in Bremerhaven getestet, was sehr bereichernd war.

Hinter dem Horizont: Überblick über die Sonderausstellungen

Bis Mitte 2024 wurden in der Kogge-Halle neben der Dauerausstellung zum Wrack aus dem Jahr 1380 und zur Hanse-Geschichte verschiedene Sonderausstellungen gezeigt. Nach der Sanierung des Bangert-Baus können nun auch dort wieder Sonderausstellungen gezeigt werden, wie die Kindernavigationsausstellung „Von hier nach dort“.

Von hier nach dort – Unterwegs mit Kompass und Navi: seit 3. Oktober 2024

Im DSM dreht sich seit Oktober 2024 alles um die Frage, wie Menschen früher und heute ihre Wege über Land und Meer fanden und finden. Die Sonderausstellung „Von hier nach dort – Unterwegs mit Kompass und Navi“ lädt insbesondere Kinder dazu ein, die Grundlagen der Orientierung zu entdecken. Sie können selbst mit Kompass, Sextant und Jakobsstab navigieren. Zum Begleitprogramm zählen Familienaktionen wie Familientage und verschiedene Angebote für Schulklassen.

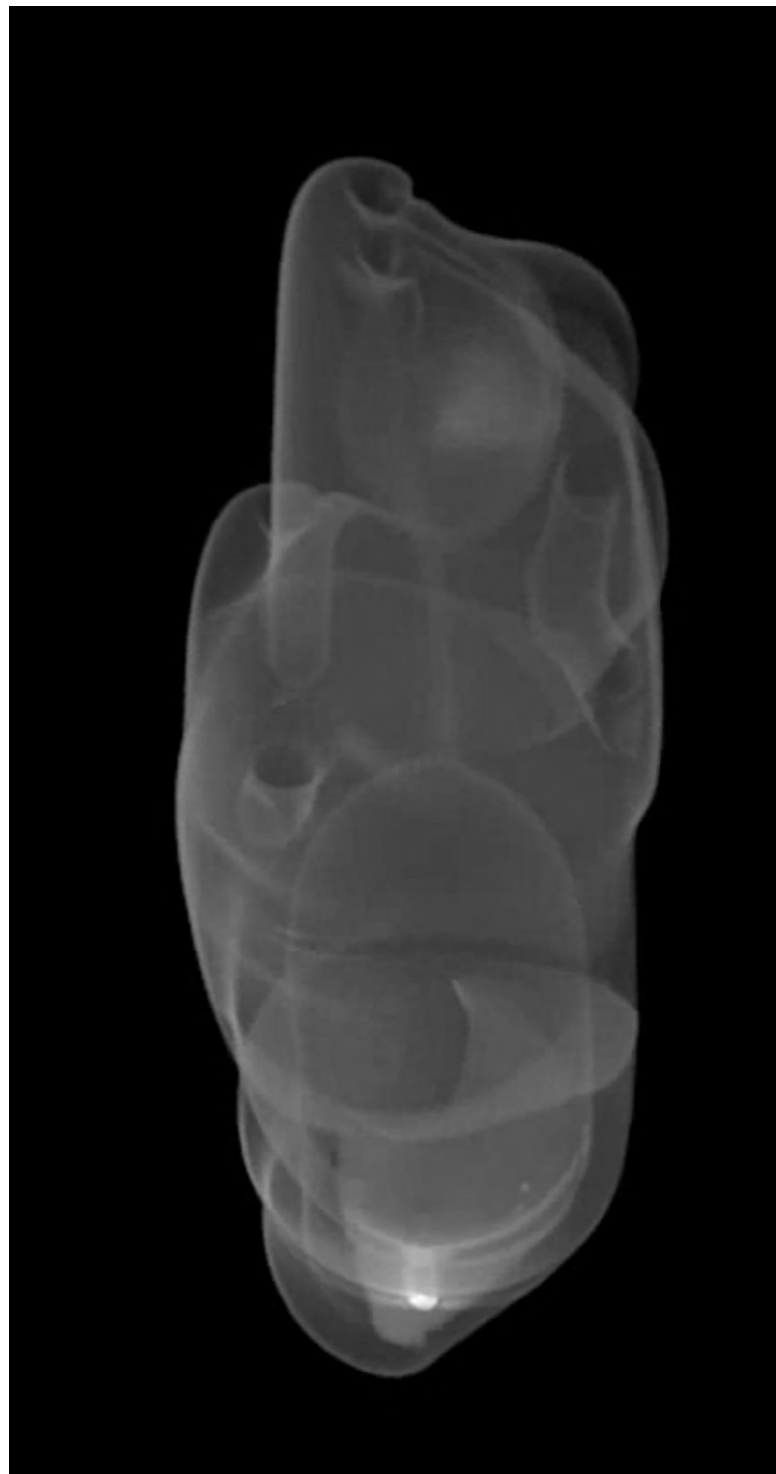
Das Thema Navigation ist spannend für alle Generationen. Aus diesem Grund wird es zukünftig auch ein Schwerpunkt der neuen Dauerausstellung im Scharoun-Bau sein.

IMMER WEITER – Die Hanse im Nordatlantik: bis 3. November 2024

Die Ausstellung „IMMER WEITER“ basierte auf den Erkenntnissen des Forschungsprojekts „Looking in from the Edge“ (LIFTE). Es untersucht, wie sich die Randgebiete Nordwesteuropas – wie die Orkney- und Shetlandinseln – in der frühen Neuzeit (1468–1712) an den wirtschaftlichen Wandel anpassten. Dabei wird auch die Rolle der Kaufleute aus den Hansestädten Bremen und Hamburg beleuchtet.

SEH-STÜCKE – Maritimes digital entdeckt: bis 3. November 2024

Seit Oktober 2023 gab die Sonderausstellung „SEH-STÜCKE“ faszinierende Einblicke in die Welt historischer Objekte. Mit modernster Technik konnten Besuchende die Innenwelt von 24 Navigationsinstrumenten, Medizinflaschen, Scrimshaw-Arbeiten und Beifunden der „Bremer Kogge“ erkunden. Neben den physischen Exponaten wurden erstmals ihre digitalen Abbilder präsentiert. So gewannen maritime historische Artefakte ganz neue Dimensionen.



Röntgenbild einer Lotsenpfeife

Externe Sonderausstellung: Schifffahrt und Kolonialismus

Eine Spurensuche in der Ausstellung POINTS OF VIEW (14. April – 18. August 2024)

Welche Verbindungen gab es von den einstigen deutschen Pazifikkolonien nach Bremen? Wie geht die Bevölkerungsgruppe der Tolai auf Papua-Neuguinea heute mit dem Erbe des Kolonialismus um? Und wie hängen globale Schifffahrt und Kolonialismus miteinander zusammen? Antworten auf diese Fragen suchte die Ausstellung POINTS OF VIEW, die im Bremer Hafenmuseum gezeigt wurde. Entstanden ist die Ausstellung POINTS OF VIEW aus einem Forschungsprojekt zum Norddeutschen Lloyd (NDL). Seit 2018 tauschten sich Tobias Goebel, wissenschaftlicher Mitarbeiter am DSM mit Schwerpunkt Globalisierungs- und Kolonialgeschichte, und die in Australien lebende Tolai-Künstlerin und Forscherin Lisa Hilli über die deutsche Kolonialzeit im Westpazifik aus. Dabei gingen sie der Frage nach, wie der Ausbau von maritimer Infrastruktur das politische, soziale und wirtschaftliche Leben im Kolonialgebiet prägte und sich bis heute auswirkt. Bei der Spurensuche stießen sie auf die Biografien von Menschen, die anonym auf den Schiffen des NDL und der Deutschen Handels- und Plantagensgesellschaft (DHPG, Hamburg) transportiert wurden, und entschlüsselten deren Lebensumstände.

„Deutsche Reedereien wie der Norddeutsche Lloyd haben vom Kolonialismus stark profitiert. Das gehört zu den oftmals übersehenen Kapiteln hiesiger Schifffahrtsgeschichte“, sagt DSM-Direktorin Prof. Dr. Ruth Schilling. „Für uns als Deutsches Schifffahrtsmuseum gehört es zu einem verantwortungsvollen Umgang mit maritimem Erbe dazu, sich dieser Realität zu stellen. Unter den maritimen Museen in Europa zählen wir zu den ersten, die dieses sensible Thema aufgegriffen haben. Globale Schifffahrt hat das Meer zu einem Spielfeld politischer und wirtschaftlicher Interessen gemacht. Die Ausstellung POINTS OF VIEW zeigte dies an einem konkreten Beispiel auf.“

Obwohl POINTS OF VIEW ein schwieriges Erbe thematisiert, verstand die Ausstellung die jeweiligen Ansätze aus Kunst und Wissenschaft bewusst nicht als gegenseitigen Kommentar. Anstatt ein Richtig oder Falsch anzubieten, war die Idee, unterschiedliche Perspektiven auf den Kolonialismus zu zeigen – die auch überraschen konnten und Gäste zum Dialog einluden.

„Mir kam es vor allem darauf an, die Verbindungen des deutschen Kolonialismus nach Bremen kenntlich zu machen“, sagt Tobias Goebel. „Außerdem wollte ich Menschen exemplarisch sichtbar machen, die hinter den kolonialen Systemen standen, also sowohl die europäischen als auch die pazifischen Akteure.“ Lisa Hilli wollte mit ihren Objekten vor allem auf das Schicksal melanesischer Frauen hinweisen. Sie zeigte Fotos, Installationen, Collagen und Schmuck aus Muscheln, den sie nach traditioneller Weise erstellt hat. „Meine Kreativität speist sich daraus, tief in Archive einzutauchen, biografischen Erzählungen meiner Interviewpartnerinnen und -partner zu lauschen – in einer Art Zustand des Wachtraumes“, sagt sie. „Ich möchte Individuen und Gesellschaften stärken, deren Geschichten und Wissen übersehen werden, und sie ermutigen, all dies auf ihre ganz eigene Weise zu teilen.“ Parallel zur Sonderausstellung erarbeiteten Studierende der Geschichtswissenschaften der Universität Bremen einen Stadtspaziergang zum Thema „Spuren der Kolonialherrschaft im Westpazifik“. Sie rekonstruierten nicht nur die engen Verflechtungen der Bremer Gesellschaft mit kolonialen Strukturen, sondern übten auch eine besondere Form öffentlicher Geschichtsvermittlung, die auf viel Interesse bei den Teilnehmenden im Bremer Stadtzentrum stieß.



Damien Kereku, porträtiert für die Ausstellung POINTS OF VIEW

Gemeinsame Zukunft – Das DSM als Teil der Leibniz- Gemeinschaft

Der Gezeitenrechner von 1915 findet in der neuen Dauerausstellung einen Platz

Erfolgreiche Evaluierung

Im April 2024 stand die Leibniz-Evaluierung an. Zeitgleich liefen die finalen Arbeiten zur Sanierung und Neugestaltung des Bangert-Baus. Nach der Prüfung wurde im Anschluss an die Sitzung des Leibniz-Senats im November vermeldet, dass die Leibniz-Gemeinschaft die Fortführung der Bund-Länder-Förderung des DSM befürwortet. Eine erneute Überprüfung der Fördervoraussetzungen soll nach vier Jahren erfolgen.

Die externen Gutachterinnen und Gutachter, die das DSM am 11./12. April 2024 besucht haben, lobten die ausgesprochen gut konzipierte neue Dauerausstellung zur Technik-, Umwelt- und Wissenschaftsgeschichte der Seefahrt, die den Ansatz, Forschung und Vermittlung miteinander zu verbinden, in den Mittelpunkt stellt. Die Kommission begrüßte in diesem Zusammenhang auch, welche hohe Relevanz das Thema Partizipation für das DSM hat, besonders mit Blick auf Familien, Inklusion und die Erschließung bildungsferner Bevölkerungsgruppen.

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft honorierte in seinem Gutachten die Tatsache, dass die DSM-Forschungsprojekte der vergangenen Jahre die Aspekte der Forschungsinfrastrukturen, Forschung und Vermittlung miteinander verbinden. Das DSM war bis Ende des Jahres 2024 in die wissenschaftlichen Programmbereiche „Schifffahrt und Gesellschaft“ sowie „Schiffe als Wissenspeicher“ gegliedert. Gemeinsam mit den drei Forschungsinfrastruktur-Bereichen „Bibliotheks- und Informationsinfrastruktur“, „Sammlungsinfrastruktur“ sowie „Ausstellungs- und Kommunikationsinfrastruktur“ wurden diese von „gut“, über „gut bis sehr gut“, „sehr gut“ und „sehr gut bis exzellent“ bewertet.

Insgesamt betrachtet bietet das DSM eine besondere Entwicklungsperspektive. Die ständige Erweiterung des Sammlungsbestands, das neue Forschungsdepot, das die Unterbringung der Sammlung signifikant verbessert hat, sowie der Ausbau des Digitalen Depots zeugen hiervon.

Wohin steuert das DSM? – Nach der Evaluierung ist vor der Evaluierung

Meilensteine nach und vor der Evaluierung durch die Leibniz-Gemeinschaft – ein Beitrag von Prof. Dr. Ruth Schilling

Viel Lob erntete das DSM durch den Vorsitzenden der Evaluierungskommission Dr. Volker Rodekamp am Schluss der Begehung durch die Leibniz-Gemeinschaft im April 2024: Das neue Leitbild hätte sie neugierig gemacht und überzeugt. Die im Juli eröffnete Ausstellung wirke gut konzipiert. Selten hätte man ein Team erlebt, das so durchweg begeistert hinter einem Haus stehe. Neben diesem Lob musste sich das Haus aber auch offene Fragen und äußerst kritische Einschätzungen gefallen lassen. Auf die wichtigsten möchte ich im Folgenden näher eingehen und erklären, welche Rückschlüsse sich daraus für die Entwicklung des Hauses in den nächsten vier Jahren ableiten lassen.

Zentrale Aufgabe Nummer eins:
den Scharoun-Bau fertigstellen

„Forschungsmuseen sind zugleich Orte und Schaufenster der Forschung.“¹ Das DSM hat seit dem Jahr 2014 die Neukonzeption der Ausstellungen immer in enger Verbindung mit hausinternen Projekten und in Kooperation mit nationalen und internationalen Partnern vorangetrieben. Die Themen, die dabei die geplante Ausstellung im Scharoun-Bau betreffen, finden allerdings seit vielen Jahren keinen konkreten Ort im DSM. Neben Passagierschifffahrt und Migration sind es die grundlegende Rolle maritimer Infrastrukturen in der politischen Kulturgeschichte Deutschlands vom Kaiserreich bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs wie auch die Frage nach Sicherheit und Orientierung zur See. Selbst eine Vielzahl von Interimsaktionen wie die 2022 gezeigte Schau „CHANGE NOW – Schiffe verändern die Welt“, in der der Auftakt beispielsweise dem Thema Passagierschifffahrt und Migration gewidmet war, stellen dabei nur Behelfslösungen dar, die der Kommunikation dieser Themen weder öffentlich noch wissenschaftlich die Sichtbarkeit und gesellschaftliche Relevanz verleihen, derer sie eigentlich bedürfen.

Der Scharoun-Bau stellt ein teilsaniertes Gebäude ohne Ausstellung dar. Die Suche nach Wegen für eine Finanzierung der umfassenden Sanierung des denkmalgeschützten Gründungsbaus und des Aufbaus ei-

ner neuen Ausstellung darin dauert an und wird mit Nachdruck verfolgt. Bis Dezember 2027, bis zur Einreichung der nächsten Evaluierungsunterlage, muss es eine Lösung für diese Frage geben. Im besten Fall können wir dann die nächste für eine Evaluierung durch die Leibniz-Gemeinschaft eingesetzte Kommission über eine lebendige Baustelle führen und unsere seit 2015 voranschreitenden Ideen und Planungen auch wirklich greifbar machen.

Museum ist immer Ort und Raum. Der Scharoun-Bau wird nicht alle Platzbedarfe lösen, die sich bereits jetzt zeigen. So liegen Planungen zur Unterbringung unserer grundlegend wichtigen Museumswerkstätten vor. Diese spielen bei der Schaffung nachhaltig nutzbarer Ausstellungen eine große Rolle, eine Bedeutung, die wir ausbauen werden. Der Scharoun-Bau war als Bau der 1970er-Jahre nicht für die Arbeitsvorschriften und Geräte unserer Zeit ausgelegt. Teil eines bereits jetzt den Mittelgebern vorgelegten Sanierungspakets ist daher auch ein Werkstattneubau, in dem nachhaltiges Bauen und Planen betrieben werden sollen.



Die neue Dauerausstellung hinterließ bleibenden Eindruck

¹Bund-Länder-Eckpunkt Papier zu den Forschungsmuseen der Leibniz-Gemeinschaft von 2012, S. 3; vgl.

<https://wissenschaftliche-sammlungen.de/files/6213/7268/1329/Bund-Laender-EckpunktPapier-Forschungsmuseen-Leibniz.pdf>, zuletzt abgerufen am 01.02.2025.

**Zentrale Aufgabe Nummer zwei:
Besucherzahlen steigern**

Mit der räumlichen Situation des Museums hängt auch eine zweite zentrale Forderung der Evaluierungskommission zusammen: die Steigerung der Besucherzahlen. Das DSM ruft heute mit ca. 40.000 Besuchenden in den letzten Jahren 10 Prozent der Resonanz hervor, mit der es in den 1970er-Jahren eröffnet wurde. Die Eröffnung eines Teils der neuen Dauerausstellung im Juli 2024 scheint dabei der Beginn einer Trendwende zu sein. Wir haben das Jahr 2024 mit einer Gesamtzahl von 52.617 Besuchenden abschließen können. Wir wollen die Resonanz Schritt für Schritt steigern und setzen dabei vor allem auf die Gewinnung von Familien, insbesondere im Sommer, sowie Kindern und Jugendlichen. Dennoch sind wir bei allen Bemühungen davon überzeugt, dass das Museum erst mit der Eröffnung des Scharoun-Baus sein Potenzial voll ausschöpfen kann.

**Zentrale Aufgabe Nummer drei:
„Scan, Researcher, Scan“**

Im August 2022 nahm Sebastian Vehlken seine Aufgabe als Programmbereichsleiter auf. Diese ist verbunden mit der Professur „Wissensprozesse und digitale Medien“ an der Universität Oldenburg – eine deutschlandweit einmalige Denomination, die sich vor allem darauf konzentriert zu reflektieren, wie digitale Erfassungen von Museumsobjekten Forschungen provozieren und damit Wissen produzieren können. Sebastian Vehlken hat in einem beeindruckenden Tempo ein Team aufgebaut, das neben restaurierungs- und wirtschaftswissenschaftlichen Fragestellungen vor allem auch die Verbindung von Sammlung, Ausstellung und medialer Reflexion innovativ angeht. Hoch anzurechnen ist dem Team, dass es trotz vielfältiger weiterer Aufgaben im März 2024 die Eröffnung eines „Digitalen Depots“ ermöglichte, das nun stetig ausgebaut werden wird. Die Kommission gab hier wertvolle Anregungen. Die wichtigste – das „Digitale Depot“ weiter zu befüllen, bevor alles wirklich wissenschaftlich tiefer erschlossen ist – nimmt die Abteilung auf und folgt nun dem Motto „Scan, Researcher, Scan“. Ziel ist es, die Sammlungen des DSM auf diese Weise fit zu machen für eine vernetzte Zukunft. Unter dem Titel „OSIRIS“ beteiligt sich das Haus an einer Initiative kultur- und naturhistorischer Sammlungen, um eine gemeinsame offe-

ne Sammlungs-, Informations- und Recherche-Infrastruktur zu schaffen. Dafür benötigt das DSM nicht nur Know-how, sondern auch Digitalisate und Datensätze.

**Zentrale Aufgabe Nummer vier:
Grundlagenforschung stärken**

Das DSM hat mit dem Aus- und Umräumen des gesamten Hauses, der kritischen Situation infolge der Havarie der SEUTE DEERN sowie den vielfachen Leitungswechseln und einer umfassenden Strukturreform (inkl. Änderung der Satzung) eine Reihe an großen Herausforderungen bewältigt. Nach 2019 wurde die Anstrengung, weiter neue Themen zu kommunizieren, intensiviert, auch, um dem Image des DSM als Dauerbaustelle positiv entgegenzutreten. So haben wir zwischen 2019 und 2024 insgesamt 14 Sonder- und Wanderausstellungen durchgeführt. Auch wenn diese teilweise in Kooperation mit anderen Einrichtungen entstanden sind, wie dem AWI oder auch weiteren norddeutschen Museen wie dem Hanseum Lüneburg, bindet die Kuratierung und Organisation einer Ausstellung doch erhebliche Ressourcen im wissenschaftlichen Bereich. Diese Ressourcen fehlten für die Erbringung der Leistungen, die uns mit anderen durch die Leibniz-Gemeinschaft geförderten Institutionen vergleichbar machen, nämlich erfolgreiche Drittmittelinwerbungen sowie Publikationen, die möglichst englischsprachig und möglichst peer-reviewed, d.h. anonym begutachtet worden sind – vielfältige Anforderungen, die wir jetzt mit Eröffnung eines Teils der neuen Dauerausstellung angehen können, für die aber das wissenschaftliche Personal auf ein Haus angewiesen ist, das sich in berechenbaren Bahnen bewegt.

Neben dieser aktuellen Situation gilt es, in vergleichsweise kurzer Zeit etwas sehr Grundsätzliches zu bewegen: Im Jahr 2023 haben wir unter dem Motto „Die Welt vom Meer aus begreifen“ unser Leitbild geschärft. Wir glauben, dass es notwendig ist, einen Perspektivwechsel vom Ozean zum Land anzubieten, um zu zeigen, wie durchgängig global vernetzt wir sowohl in Umwelt, Wissen als auch Gesellschaft agieren. Es ist also nicht möglich, grundlegende soziale, kulturelle, ökonomische oder auch ökologische Entwicklungen zu analysieren, ohne zu berücksichtigen, wie sich der Mensch die Globalisierungsmöglichkei-

ten, die dem Ozean innewohnen, zu eigen gemacht hat. Dieser grundsätzliche Anspruch muss mit Leben, d.h. Forschung, gefüllt werden, und dies in einer akademischen Landschaft, die im deutschsprachigen



Der Mast der SEEFALKE

Raum zwar immer wieder punktuell auch eine maritime Wende vollzieht, diese aber noch lange nicht selbstverständlich in ihren akademischen Kanon integriert hat. Eine starke Stimme für eine inter- und transdisziplinäre, auf den Ozean gerichtete geisteswissenschaftliche Forschung zu sein – das ist unser Anliegen.

Und noch ein Wort zum Museumshafen ...

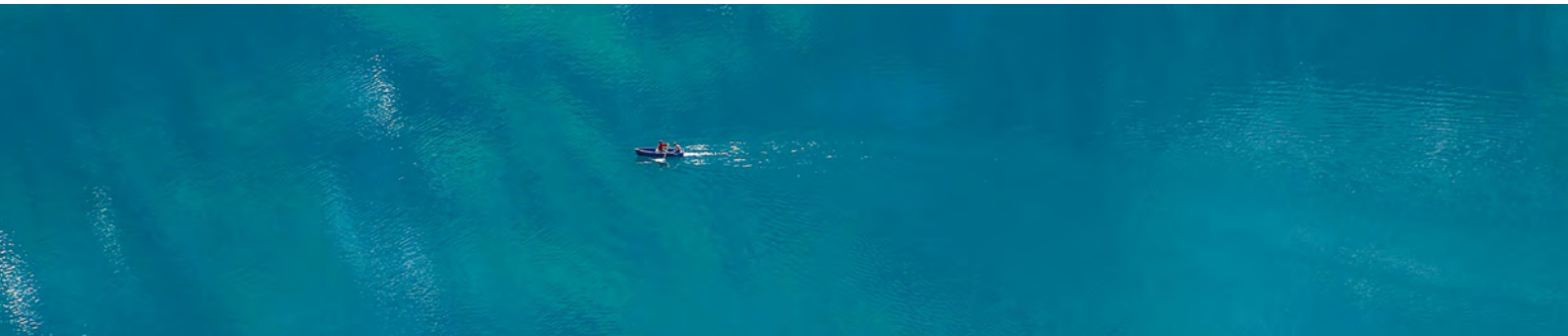
Die Förderung des Museumshafens, ein Dreh- und Angelpunkt von Debatten und Strukturprozessen der vergangenen Jahre, wird nicht durch die Leibniz-Gemeinschaft bewertet, da er inzwischen eine dauerhafte jährliche Förderung durch das Land Bremen und die Stadt Bremerhaven erhält. Dies ermöglicht uns zum einen, Schritt für Schritt den Sanierungsstau unserer Außenexponate abzubauen, und gibt zum anderen dem Wissenschaftsbetrieb die Sicherheit, dass die immensen Kosten, die Schiffe und andere größere Artefakte wie Kräne als Museumsexponate verursachen können, nicht die Forschungsfinanzierung bedrohen.

Ein neu gestalteter Beirat, bestehend aus den Vertretern von CDU, FDP und SPD (Bremerhaven) sowie dem Vorsitzenden des Fördervereins, ergänzt durch die Geschäftsführer der Bremerhavener Entwicklungsgesellschaft Alter und Neuer Hafen (BEAN) sowie des Netzwerks Inklusives Bremerhaven und begleitet durch den U-Boot-Verein sowie die Denkmalpflege als nicht stimmberechtigte ständige Gäste, wird die Entwicklung des Museumshafens mit uns vorantreiben. Mit der BEAN sind langfristige Ideen zur Gestaltung eines „Bandes der Schiffe“ an Land sowie der Präsentation der nicht schiffsbezogenen Artefakte im Freigelände entwickelt und abgestimmt worden. All das zahlt, falls es umgesetzt wird, dann auch auf das DSM als Forschungsmuseum ein, da es positiv auf ein ganzheitliches Besucherlebnis einwirkt.

Wir begreifen den Platz um das DSM herum als 24-Stunden-Museum, das wir künftig auch für ein Mehr an Partizipation nutzen wollen. Ein erstes Gesprächsangebot haben wir gemacht mit blau gestalteten Sitzgelegenheiten, die mit vielen, auch inklusiven, Informationsangeboten zu unseren aufschlussreichen Exponaten aufwarten.

Kurs in die Forschungswelt – Forschungsprojekte im Überblick

Themenbezogene Forschung: Blue Humanities zu Wissens- und Umweltgeschichte



Forschungsprojekt „Schiffsrecycling“: Stille Giganten auf letzter Fahrt

Wie und wo endet das Leben von Schiffen? Bisher still an südostasiatischen Stränden. Die DSM-Wissenschaftlerin Anja Binkofski erforscht, welche Chancen ein modernes und nachhaltiges Schiffsrecycling in Norddeutschland bieten könnte.

Ein halb ausgeschlachteter Schiffsrumpf rostet im flachen Wasser, in dem Ölpfützen in allen Regenbogenfarben schimmern. Einrichtung, Elektronik und nützliches Gut wurden bereits verkauft – ein riesiger Absatzmarkt sorgt dafür, dass die Existenz vieler Familien daran hängt. Vor dem toten Koloss hämmern Arbeiter an den Überresten, schneiden mit einfachen Werkzeugen Metallplatten aus dem Schiffsskelett heraus – so lange, bis das hochhausgroße Ungetüm schrumpft.

Eine schier unlösbare Aufgabe, wenn man die winzigen Arbeiter vor der gigantischen Kulisse betrachtet. Was wie eine dystopische Szenerie wirkt, ist Realität in Bangladesch und Indien. Die Tidestrände dort sind die Schiffsfriedhöfe der Welt. 80 Prozent der Ozeanriesen nehmen auf ihrer letzten Fahrt Kurs auf diese Länder.

Über die Geburt von Schiffen weiß man vieles. Taufen sind prestigeträchtige Ereignisse, die öffentlich

gefeiert werden. Der Tod der schwimmenden Riesen passiert jedoch zumeist still – und vor allem schmutzig – in Südostasien.

Anja Binkofski, Doktorandin am DSM, kennt die dunklen Seiten dieses Geschäfts. „Bei Springfluten werden die Schiffe in Indien oder Bangladesch auf den Strand gefahren und dort händisch von den Arbeitern abgebaut. Die Menschen dort haben oft keine Schutzkleidung, sind nicht vor den giftigen Stoffen geschützt, die ungehindert ins Meer gelangen, und werden zudem schlecht bezahlt. Hinzu kommt, dass die Entsorgung europäischer Schiffe auf diese Art illegal ist“, sagt Binkofski. Klammheimlich würden die Schiffe umgeflaggt, um deren Herkunft zu verschleiern. Die Eigner entgehen so einem legalen Abwracken in einer europäischen Werft, wo sie weniger Geld für den Schiffsverkauf bekommen.

Obwohl die Meeresgiganten in Europa gebaut werden und bis zu 30 Jahre über die Ozeane fahren, endet ihr Lebenszyklus an südostasiatischen Stränden. „In Deutschland steht Schiffsrecycling erst kurz vor der ersten Genehmigung. Hohe Lohnkosten, Umweltauflagen und fehlende rechtliche Regelungen sind Gründe für die erschwerte Umsetzung. Bisher dürfen Schiffe in Reparaturwerften nur zu 75 Prozent rückgebaut werden, sobald es um die letzten 25 Prozent geht, greifen Regelungen der Abfallwirtschaft“, weiß

die Forscherin. Sie will nun herausfinden, welche Möglichkeiten es gibt, Schiffe in Deutschland zurückzubauen – speziell in Norddeutschland.

Die studierte Kulturwissenschaftlerin beschäftigte sich bereits in ihrer Masterarbeit mit dem Meeresspiegelanstieg auf den Halligen und untersuchte die Zukunftsplanung von Küstenbewohnern. In ihrer Promotion fragt sie, ob es für das „Stahl Land“ Deutschland eine Chance sein könnte, die hier gebauten Kolosse auch wieder zurückzubauen. „Würde man den in Schiffen verbauten Stahl recyceln, könnten 80 bis 90 Prozent der Emissionen eingespart werden. Denn die Herstellung von Stahl ist sehr energieaufwendig“, fand eine Studie des ZMT (Leibniz-Zentrum für Maritime Tropenforschung) 2023 heraus.

Eine Wende könnte die Hongkong-Konvention bringen, die am 26. Juni 2025 in Kraft tritt und deren Unterzeichnung auch das DSM mit einem eigenen Festakt begehen wird. Sie fordert umweltfreundliche Standards beim Schiffsrecycling sowie faire Arbeitsbedingungen weltweit. Giftige Farbpartikel, Ölreste und weitere Chemikalien sollen dann nirgendwo mehr unkontrolliert ins Wasser gelangen oder sich im Sand ablagern.

Ein Gefahrstoffinventar (IHM), welches für Schiffe unter EU-Flagge schon seit 2019 vorgeschrieben ist, soll für mehr Transparenz beim zu entsorgenden Material sorgen, während bessere Löhne und sicherere Arbeitsbedingungen geschaffen werden sollen. Doch die wichtigste Frage bleibt: Wer kontrolliert die Einhaltung? Ein weiteres Manko: Die Hongkong-Konvention ist zwar ein politisches Schwergewicht, jedoch nicht rechtlich bindend.

„Mich interessiert, inwieweit Werften in Niedersachsen, Bremen und Bremerhaven das Schiffsrecycling umsetzen könnten“, sagt die 28-Jährige. Mit einer intelligenten Kreislaufwirtschaft könnte das Schiffsrecycling sogar eine Chance für strukturschwache Regionen sein und auftragslosen Werften eine Wiedergeburt bescheren. „In Bremerhaven gibt es eine Werft, die darüber nachdenkt. In Niedersachsen zwei und eine weitere Firma in Stralsund. Bislang sind

die vertraglichen Regelungen jedoch komplex, und die Unsicherheit bei den Firmen ist groß. Recycelter Stahl ist bisher nicht großflächig in die Kreislaufwirtschaft integriert“, erklärt Binkofski, die in Bremen studiert hat.

In einer Zeit, in der immer mehr Menschen aus Industrieländern ihren Urlaub auf Kreuzfahrtschiffen verbringen und Waren über den Seeweg in die Supermärkte gelangen, sollte bewusster über das Ende von Schiffen nachgedacht werden. Zumal Schiffe immer größer gebaut werden: Das derzeit größte Containerschiff misst beeindruckende 400 Meter in der Länge.

Deutschland will nachhaltiges und umweltfreundliches Schiffsrecycling betreiben – doch was bedeutet das genau? Diese Frage stellt sich Binkofski. „Idealerweise sollte beim Schiffbau der Rückbau gleich mitgedacht werden. Was bedeutet das für das Material? Wie kann nachhaltiges Abwracken aussehen? Welche Chancen ergeben sich für Werften, beispielsweise in Bremerhaven, und welche Hürden gibt es bei der Umsetzung?“ Firmen testen bereits neue Technologien, die helfen könnten – und hoffentlich recycelten Stahl in die Kreislaufwirtschaft integrieren.

Binkofski steht im Austausch mit verschiedenen norddeutschen Unternehmen der maritimen Branche und blickt gespannt auf das Inkrafttreten der Hongkong-Konvention im Juni. Sie könnte weltweit wichtige Signale setzen – wenn ihre Umsetzung gelingt.

Im Rahmen ihrer Forschung zum Schiffsrecycling in Norddeutschland nahm Anja Binkofski vom 9. bis 10. Oktober 2024 am Ship Recycling Lab in Lissabon teil. Ausgetragen von der NGO Shipbreaking Platform, wurden an zwei Tagen Innovationen im Bereich des Schiffsrecyclings inner- und außerhalb Europas besprochen.

Der Standort Bremen/Norddeutschland war stark vertreten mit Vorträgen von Prof. Dr. Bleischwitz (ZMT), Emanuel Herold (Bündnis 90/Die Grünen) und Bryce Lawrence (Leviathan GmbH). Anja Binkofski brachte ihre Perspektive als Kulturwissenschaftlerin und Mitarbeiterin des DSM in den Diskussionen ein.

Forschungsprojekt „Schiffskatastrophen aus der Forschungsperspektive“

Schiffe gelten als majestätische Gefährte. Zwingt die Naturgewalt des Meeres sie nieder, löst das Entsetzen, aber auch Faszination aus. Das neue Forschungsprojekt „Katastrophen auf See und maritime Erinnerungskultur im 20. und 21. Jahrhundert“ im DSM untersucht, wie Schiffsunfälle unsere Sicht auf das Meer beeinflussen und welche Rolle hierbei die Erinnerung an diese Ereignisse einnimmt.

Als im Herbst 2023 die Frachter VERITY und POLESIE auf der Nordseeautobahn zusammenstoßen, verfolgt Deike Reddig das Geschehen mit Spannung. „Innerhalb von 24 Stunden wurde hierüber in bundesweiten Nachrichtenportalen berichtet. Das war noch einmal ein Indiz dafür, dass Schiffsunfälle Ereignisse von gesamtgesellschaftlichem Interesse sind“, sagt die Doktorandin, die zu Schiffskatastrophen auf See promoviert.

Als Reddig in ihrem wissenschaftlichen Volontariat am DSM für eine Publikation recherchiert, fällt ihr ein blinder Fleck auf: „Seit Homers Odyssee sind Schiffsunfälle Teil unserer westlichen Kulturgeschichte. Viele wissen etwas über den Untergang der TITANIC oder des britischen Passagierschiffs LUSITANIA, das 1915 nach einem U-Boot-Beschuss vor Irland sank. Natürlich sind Schiffsuntergänge auch in vergangenen Ausstellungen des DSM gezeigt worden. Doch in unserer Forschung am DSM wurde bislang dazu nur wenig erarbeitet, obwohl Archivalien vorhanden sind.“ Reddig sucht sich mit den Untergängen der PAMIR, der MÜNCHEN, der ESTONIA und der PAL-

LAS vier verschiedene Beispiele aus, die dramatisch abliefen und teilweise lokale Bezüge aufweisen, doch vor allem dienen sie als Fenster, um die sich wandelnde kulturelle Bedeutung des Meeres in verschiedenen historischen Kontexten zu analysieren. Die Wissenschaftlerin findet zu jeder Katastrophe Unterlagen in der DSM-Sammlung. „Der Mystery-Faktor ist das gewisse Etwas bei vielen Unglücken auf See. Im Unterschied zu Unfällen an Land weiß man häufig auf dem Wasser nicht genau, was passiert ist. Schiffe sinken und verschwinden teilweise spurlos. Da stellt sich natürlich die Frage, was macht das mit unserer Sicht auf das Meer?“, sagt die 36-jährige Historikerin.

Als das Segelschulschiff PAMIR 1957 sank, starben 80 Besatzungsmitglieder. „In mehreren Rundfunkanstalten wurde damals das geplante Tanzmusikprogramm in Klassik geändert, weil die Nation Anteil nahm“, recherchierte Reddig aus Zeitungsartikeln.

Das Containerschiff MÜNCHEN galt 1978 mit 261 Metern als eines der größten seiner Zeit. Von Bremerhaven ist es auf dem Weg nach Amerika. Schneestürme und Hagel behindern die Sicht und machen die Navigation für den erfahrenen Kapitän zu einem Kraftakt. Am 12. Dezember geht plötzlich ein schwaches SOS über Funk – wenig später sinkt das Schiff. Bis heute ist die genaue Unglücksstelle unklar. Bis auf eine Notfunkboje, drei der geladenen Barge und einige Rettungsmittel fehlt jede Spur von dem Ozeanriesen. Beim Gedenkgottesdienst im Bremer Dom nehmen mehr als 2.000 Menschen Abschied von der 28-köpfigen Mannschaft. „Die Seeamtsverhandlung fand damals im Scharoun-Bau statt. Einige der gutachter-

lichen Unterlagen der Verhandlung liegen im DSM-Depot.“

Ebenfalls zu finden sind dort Untersuchungsberichte, Gutachten und Vernehmungstranskripte des ESTONIA-Unglücks, das sich 1994 ereignete. Ein Orkan reißt die Bugklappe der Fahrzeugfähre heraus, und rund 15.000 Tonnen Seewasser fluten das Schiff. Es sinkt innerhalb von nicht einmal 30 Minuten vor der finnischen Insel Utö. „Viele Verschwörungstheorien ranken sich um die ESTONIA, auch weil die Unglücksstelle noch immer nicht überfahren oder betaut werden darf und die Toten nicht geborgen wurden“, weiß Reddig. Und weiter: „Im DSM-Bestand befindet sich ein Wrackmodell der gesunkenen ESTONIA. Das ist ungewöhnlich, weil Schiffsmodelle sonst ausschließlich die Pracht und Schönheit von Schiffen deutlich machen“, ergänzt Reddig, die sich dem Projekt auch sammlungsgeleitet nähert und Exponate sucht, die später im Ausstellungsbereich „Schiffsunfälle“ im sanierten Scharoun-Bau gezeigt werden können.

„Für meine Forschung möchte ich einen besonderen Schwerpunkt auf die Erinnerungskultur zu diesen Ereignissen legen. Denn die Art und Weise, wie wir über ein Thema sprechen, wie es beispielsweise in den Medien thematisiert wird, beeinflusst, wie es sich als unsere Vergangenheit manifestiert. Im 20. Jahrhundert änderte sich die Wahrnehmung der Menschen auf das Meer. Wie haben Schiffsunfälle diesen Wandel beeinflusst?“

Das Beispiel der PALLAS zeigt exemplarisch, wie sich das Denken über das Meer als unerschöpfliche Ressourcenquelle hin zu einem bedrohten Naturraum verändert hat. Nachdem das Frachtmotorschiff 1998 in der Nordsee Feuer fängt, scheitern alle Rettungsversuche. Sturm und die geladenen 2,5 Tonnen Holz beschleunigen das Flammenmeer. Das ausgebrannte Geisterschiff strandet vor Amrum, sinkt – und verliert Öl.

Obwohl Reddig in der DSM-Sammlung und in den Archiven der Seenotretter viel Material findet, plant sie Reisen zu Gedenkstätten und Archiven unter anderem in Schweden und Estland, um auf europäischer Ebene kooperative Forschungen anzustoßen.



Forschungsprojekt „REMARCO“

REMARCO ist der Nachfolger des europäischen Kooperationsprojekts North Sea Wrecks (NSW), das sich damit beschäftigte, wie Munitionsmüll in der Nordsee die Flora und Fauna im Meer belastet. NSW stieß europaweit auf breites gesellschaftliches Interesse. REMARCO steht für Remediation, Management, Monitoring and Cooperation addressing North Sea UXO.

Nach Jahrzehnten im Meerwasser befinden sich Munitionshülsen aus den Weltkriegen in verschiedenen Stadien der Zersetzung. In der Umgebung von Kriegswracks und Versenkungsstätten wurden austretende giftige und krebserregende Verbindungen gefunden. Abgesehen von der Gefahr unkontrollierter Explosionen wurden bei Proben, die im Rahmen von Meeresexpeditionen entnommen wurden, und bei Laboranalysen ausgelaufene toxische Verbindungen auch in Biota gefunden, die gesundheitliche Beeinträchtigungen der exponierten Organismen erklären. Diese Ergebnisse führen zu Bedenken hinsichtlich der Lebensmittelsicherheit im Meer.

Es gibt keinen gemeinsamen systematischen Ansatz für die Bewertung oder Umsetzung der Überwachungs- und Sanierungsmaßnahmen, die zur Eindämmung der Gefahren erforderlich sind. Diese Gefahren machen nicht an Grenzen halt und erfordern eine Strategie von transnationaler Dimension, die vom analytischen Ansatz des North Sea Wrecks-Projekts nun zur Sanierung übergeht.

REMARCO zielt darauf ab, die Verschmutzung zu verringern und durch verschiedene Maßnahmen zum Schutz des Meeresökosystems beizutragen.



Oben: Modell der MÜNCHEN / Rechts: Sedimentproben werden an Bord untersucht



Forschungsprojekt „Abfall in Bewegung“

In dem Projekt „Abfall in Bewegung“ steht die Mobilisierung von Abfällen und Schadstoffen als soziomaterielle Konfiguration im Fokus.

Neuere Ansätze der Abfallforschung sind im deutschsprachigen Wissenschaftsraum bislang kaum institutionalisiert. Ziel des beantragten Netzwerks ist vor diesem Hintergrund, die Etablierung eines gemeinsamen interdisziplinären Diskussionszusammenhangs, in dem die bislang eher verstreuten Beiträge aus unterschiedlichen Disziplinen in einen strukturierten Austausch gebracht werden (Innenwirkung). Daraus soll eine längerfristige fächerübergreifende Forschungs Kooperation über die Netzwerkthematik hervorgehen, die auch über die Förderungsperiode hinaus zur stärkeren Wahrnehmung des Forschungszweigs beiträgt (Außenwirkung). Durch die Einbindung internationaler Gäste sowie von Netzwerkmitgliedern aus dem nahen Ausland – Österreich, Schweiz, Polen, Kroatien, Norwegen und den Niederlanden – vernetzen sich die beteiligten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auch international.



Forschungsprojekt „Spekulative maritime Ökologien“

Das Verhältnis zwischen Mensch und Meer befindet sich im Wandel. Während die Ozeane lange als unbegrenzte Entsorgungsräume für industrielle Abfälle galten, rücken heute ihre Endlichkeit und Verwundbarkeit in den Fokus. Auswirkungen wie der Meeresspiegelanstieg, Umweltverschmutzung und veränderte Ökosysteme machen die globalen Folgen sichtbar. Internationale Initiativen wie die UN-Ozeankonferenzen, das SDG 14 und die globale Ozeandekade 2021-2030 zeigen das wachsende Bewusstsein für den Schutz der Meere. Die Forschung untersucht diese Entwicklungen aus interdisziplinärer Perspektive, insbesondere in Bezug auf die Wechselwirkungen zwischen Natur und Kultur sowie die langfristigen Veränderungen maritimer Ökosysteme.

Vortragsreihe Ocean Humanities – Interdisziplinäre Perspektiven auf das Meer

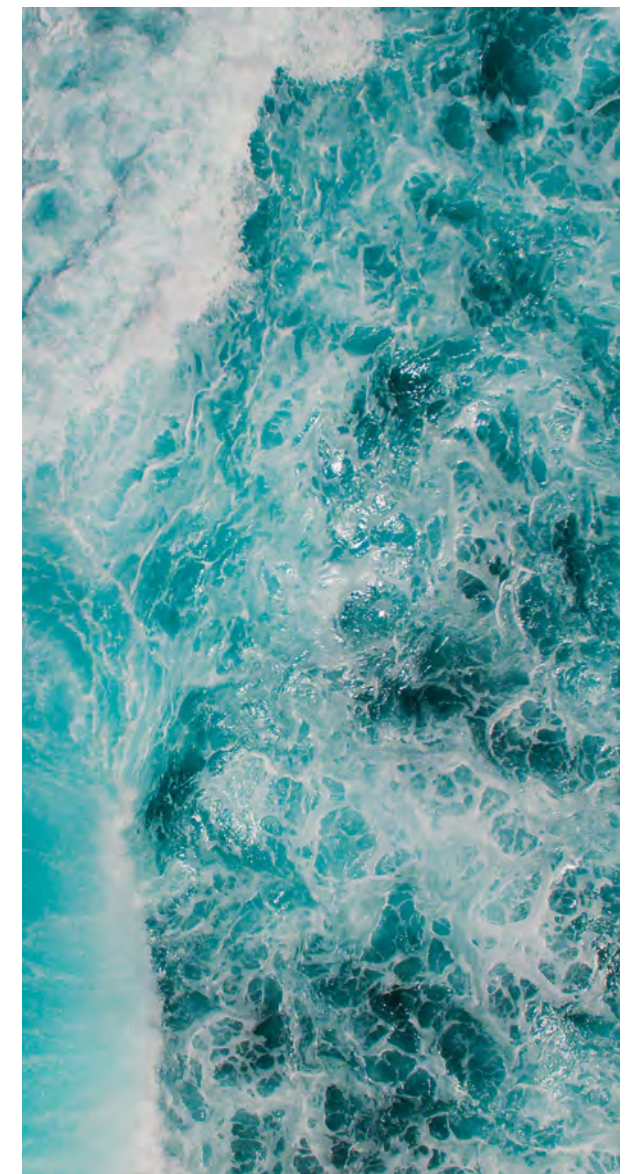
Trotz der essenziellen Rolle der Ozeane für das globale Klima, den Handel und die digitale Infrastruktur bleibt ihr Einfluss auf unsere Lebenswelt oft unbeachtet. Die Ocean Humanities hinterfragen diese Verbindungen und erforschen neue Perspektiven auf das Meer aus historischer, philosophischer und wissenschaftlicher Sicht.

Mit der internationalen Ringvorlesung Ocean Humanities hat das DSM seit Herbst 2023 ein interdisziplinäres Forum geschaffen, das renommierte Forschende aus unterschiedlichen Fachbereichen zusammenführt. Die Reihe ist die Weiterentwicklung aus einem internen Kolloquium heraus zu mehr Vernetzung mit der internationalen Wissenschaftswelt. Bisher boten deutsche und Forschende aus ganz Europa aus verschiedenen Fachrichtungen Themen rund um das Meer und Schiffe an.

Die Vortragsreihe thematisierte unter anderem:

- die Geschichte der Seenotrettung und ihre Bedeutung für humanitäre Raumordnung (Henning Trüper, Berlin);
- die Rolle von Nicht-Forschungsschiffen in der Meeresbeobachtung (Eberhard Sauter, Bremerhaven);
- eine neue Perspektive auf den Menschen als nautisches Wesen (Bernhard Siegert, Weimar)
- die Darstellung von Meereskrisen in Aquarien als Spiegel gesellschaftlicher Wahrnehmung (Kimberley Peters und Rachael Squire, Oldenburg und London);
- Forschungsschiffe und ihre Bedeutung für die Entwicklung der Meereswissenschaft (Penelope Hardy, Wisconsin-La Crosse);
- die historische Erforschung der arktischen Erwärmung in den 1920er- und 1930er-Jahren (Julia Lajus, Columbia University);
- Rechte für Ozeane und Wellen aus einer rechtlichen und philosophischen Perspektive (Andrea Mühlebach, Bremen).

Durch die enge Verzahnung von Geistes-, Ingenieur- und Naturwissenschaften leistet die Vorlesungsreihe einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Ozeane und fördert das öffentliche Bewusstsein für deren globale Bedeutung.



Objektbezogene Forschung: Digitalität & Materialität

Partizipation und Digitalität im Museum

Das kumulative Promotionsprojekt, betreut von Prof. Dr. Lina Franken (Universität Vechta) und Prof. Dr. Sebastian Vehlken, untersucht die Verbindung von Partizipation und Digitalisierung in Museen. Seit der „New Museology“ der 1980er-Jahre rückt Partizipation verstärkt in den Fokus des Museumsdiskurses. Gleichzeitig eröffnet die Digitalisierung neue Möglichkeiten der kulturellen Teilhabe.

Zentrale Forschungsfragen sind: Wie integrieren Museen Partizipation und Digitalität, um den digitalen Austausch zu fördern? Welche Akteure sind involviert, und welche Strategien zur Aktivierung nicht-musealer Akteure werden verfolgt? Gibt es eine Wechselwirkung zwischen Partizipation und Digitalisierung?

Die Untersuchung basiert auf drei Fallstudien: den Projekten „Deine Hafenstadt“ und „ARtefact“ des DSM Bremerhaven, dem CHAPTER-Projekt des CARMAH Berlin sowie das OER-Projekt des Historischen Museums Frankfurt. Alle befassen sich mit kulturhistorischen Themen und erforschen innovative digitale Beteiligungsformate.



Schiffsmodelle im Forschungsdepot

Dissertation zum Erhalt der Kogge

Dr. Amandine Colson, erfahrene Restauratorin des DSM, hat ihre Doktorarbeit zur Langzeitkonservierung der „Bremer Kogge“ erfolgreich abgeschlossen und der DSM-Bibliothek übergeben. Die englischsprachige Dissertation mit dem Titel „Spatial Monitoring of the Bremen Cog: Long-term Preservation of Archaeological Wooden Ships in Museums“ untersucht innovative 3D-Überwachungsmethoden zur strukturellen Stabilität des Schiffswracks.

Die „Bremer Kogge“, eines der bedeutendsten Exponate des Museums, stellt die Forschung weiterhin vor Herausforderungen: Trotz umfassender Konservierungsmaßnahmen zeigt das über 600 Jahre alte Holz kontinuierliche Verformungen. Bereits 2001 wurden erste strukturelle Veränderungen beobachtet. Colsons Forschung widmet sich der präzisen Vermessung des Wracks mithilfe von Photogrammetrie und anderen 3D-Technologien, um langfristige Veränderungen frühzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zur Erhaltung zu entwickeln.

Im Zuge ihrer Promotion initiierte Colson eine Kooperation mit der Jade Hochschule, die ein fortlaufendes Monitoring-Projekt ins Leben rief. Seither überprüfen Vermessungsingenieurinnen und -ingenieure halbjährlich festgelegte Messpunkte, um mögliche Bewegungen des Wracks zu dokumentieren und mit modernen Techniken auszuwerten. Die aktuellen Ergebnisse zeigen, dass das Schiff derzeit stabil gehalten werden kann.

Die Forschungsarbeit wurde durch das DSM gefördert und die Veröffentlichung vom DSM-Förderverein finanziell mit 600 Euro unterstützt. Die Dissertation ist als Open-Access-Publikation frei zugänglich und leistet einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung konservierungswissenschaftlicher Methoden im Museumsbereich.

Projekt: Provenienzforschung – Der Umgang mit Übersiedlungsgut jüdischer Emigrantinnen und Emigranten in Hamburg und Bremen

Ein Highlight-Projekt zum Thema Herkunftsforschung ist das zum Umgang mit Übersiedlungsgut jüdischer Emigrantinnen und Emigranten in Hamburg und Bremen nach 1939. Die Forscherinnen Dr. Kathrin Kleibl und Susanne Kiel brachten nicht nur die erste Datenbank heraus, die Siedlungsgut und Nachfahren zusammenbringt, sondern auch Forschenden und Nachfahren die Möglichkeit gibt, zusammenzukommen. Das Team der Provenienz veröffentlichte verschiedene Beiträge in wissenschaftlichen Publikationen.

Mit der nationalsozialistischen Machtergreifung 1933 begann eine verstärkte Emigration jüdischer Bürgerinnen und Bürger aus Deutschland. Ihr Umzugsgut wurde in Liftvans und Kisten verpackt und mit Frachtschiffen ins Ausland transportiert. Aufgrund des beginnenden Zweiten Weltkriegs am 1. September 1939 kam der Handelsschiffsverkehr zum Erliegen, sodass zahlreiche Frachten nicht mehr ausgeliefert werden konnten und in den Häfen von Hamburg und Bremen zurückblieben – etwa 3.000 in Hamburg und rund 1.000 in Bremen.

Ab 1940 beschlagnahmte die Gestapo systematisch diese Lagerbestände. Die NS-Behörden begründeten dies zunächst mit Feuergefahr durch Luftangriffe auf Hafengebiete. In der Folge wurden die Umzugsgüter zur sogenannten „Verwertung“ freigegeben. Die Oberfinanzdirektionen organisierten über Gerichtsvollzieher und Auktionshäuser öffentliche Versteigerungen, um das Eigentum jüdischer Emigrantinnen und Emigranten gewinnbringend zu verkaufen. Käuferinnen und Käufer waren nicht nur Privatpersonen, sondern auch Händlerinnen und Händler, Museen, Bibliotheken und NS-Behörden.

Bereits 1940 fanden erste Zugriffe durch Finanzbehörden statt, die 1941 durch eine Anweisung des Reichsfinanzministeriums auf alle eingelagerten Frachten ausgeweitet wurden. Die „11. Verordnung zum Reichsbürgergesetz“ vom 25. November 1941 besiegelte schließlich die vollständige Enteignung jüdischer Emigrantinnen und Emigranten, die ihre deutsche Staatsbürgerschaft verloren. Ihr gesam-

tes zurückgelassenes Vermögen fiel an das Deutsche Reich, darunter auch das beschlagnahmte Umzugsgut.

Die Verwertung dieser Güter war ein lukratives Geschäft: Allein in Hamburg beliefen sich die Versteigerungserlöse bis 1943 auf rund 7,2 Millionen Reichsmark. Die Einnahmen flossen nach Abzug der Kosten an die Gestapo oder direkt an Finanzbehörden. In Bremen wurden die Erlöse ebenfalls zentral verwaltet.

Nach dem Krieg gab es nur vereinzelt Rückführungen der enteigneten Objekte an ihre ursprünglichen Besitzerinnen und Besitzer oder deren Erben. Viele der versteigerten Gegenstände befinden sich bis heute – oft ohne Wissen der heutigen Besitzerinnen und Besitzer – in privaten Haushalten, Museen und Bibliotheken.

Zwei laufende Forschungsprojekte, gefördert vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste, untersuchen die noch vorhandenen Dokumente und Akten, um die Wege der enteigneten Umzugsgüter nachzuvollziehen. Ziel ist es, die Mechanismen der Enteignung zu rekonstruieren, verschollene Gegenstände zu identifizieren und eine Grundlage für mögliche Restitutions zu schaffen. Die Forschungsergebnisse werden in der Datenbank „LostLift“ erfasst und zugänglich gemacht, sodass Informationen zu Eigentümerinnen und Eigentümern, Versteigerern und Objekten systematisch recherchiert werden können.



Ein Container wird mit Eigentum jüdischer Familien beladen

Vermittlungsbezogene Forschung: Partizipation

Kulturelle Teilhabe im Museum II

Basierend auf den Ergebnissen des Projekts „Kulturelle Teilhabe im Museum – Potenziale der Digitalisierung“ der ersten Förderphase soll in der zweiten Förderperiode im Rahmen eines partizipativ orientierten Ansatzes erforscht werden, welche Inhalte im Museum Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung interessieren und wie diese Inhalte barrierearm aufbereitet werden können. Dabei soll die in der ersten Förderperiode entwickelte Companion App einge-

setzt werden, mit der Menschen flexibel und barrierearm zu den Exponaten und Inhalten geführt werden können.

In diesem Rahmen soll insbesondere erforscht werden, wie Menschen, die mit intellektueller Beeinträchtigung umgehen müssen, durch Gamification-Elemente motiviert und ermutigt werden können, sich eigenständig mit den Ausstellungsinhalten auseinanderzusetzen.



Alle an Bord – das DSM ist ein Ort für Jung und Alt

Vernetzung bei Leibniz – Das DSM in der internationalen Forschungswelt

Das DSM im Forschungsverbund

Die Leibniz-Gemeinschaft bietet eine einzigartige Forschungswelt und hervorragende Instrumente dafür, dass sich die unterschiedlichen Institute und Museen immer wieder neu vernetzen und so die Voraussetzungen für Innovationen schaffen.

Das DSM hat in der ersten Phase des Leibniz-Forschungsverbunds „Wert der Vergangenheit“ zusammen mit dem Deutschen Museum ein Lab zu „Digitalität und Materialität“ geleitet, in dem unter anderem auch der Zusammenhang zwischen Klang und digital-analoger Vermittlung und Forschung in Museen im Rahmen einer internationalen Tagung im Dezember 2024 beleuchtet wurde.

Daneben führt das DSM zusammen mit dem Institut für Museumskunde und weiteren musealen Partnern eine Feldstudie zum Zusammenhang zwischen Museum und industriellem Strukturwandel durch: Hier sollen partizipative Filmprojekte Aufschluss darüber geben, welche Inwertsetzungen Jugendliche und Studierende heute mit dem Strukturwandel verbinden.

In der zweiten Förderphase des Forschungsverbunds, die im Dezember 2024 bewilligt wurde, richtet das DSM zusammen mit dem GEI und dem Hans-Bredow-Institut ein Lab zu Partizipation und historischen Wertsetzungen aus und hat auch die Rolle eines stellvertretenden Sprechers inne. Außerdem möchte es sich mit einer Besucherbefragung zum „Wert“ von Objekten beteiligen.

Neben den Verbünden als bereits etablierten Vernetzungsinstrumenten existiert seit 2024 auch das Mittel der „Labs“ als inter- und transdisziplinäre Verbundformate. Das DSM beteiligt sich mit dem Fokus auf maritimen industriellen Umbrüchen sowie globalen Identitäten am vom ZZF koordinierten Lab „Transformationen und gesellschaftliche Umbrüche“ und dient außerdem als Austausch- und Transferplattform im Leibniz-Lab „Sustainability“.



Seemannsknoten in der Ausstellung

Das DSM auf dem Blue Earth Summit 2024

Vom 16. bis 18. Oktober 2024 nahm das DSM als Kooperationspartner erstmals am Blue Earth Summit in London teil – einer ausgewiesenen internationalen Veranstaltung im Bereich nachhaltiger Entwicklung und Blue Economy. Der Summit vereinte führende Institutionen, Unternehmen und Expertinnen und Experten aus aller Welt, die gemeinsam innovative Lösungen für die Herausforderungen eines ökologisch ausgewogenen und gleichzeitig wirtschaftlich prosperierenden Planeten erarbeiteten. Im Mittelpunkt standen dabei Fragen zu nachhaltigem Wachstum und der nachhaltigen Nutzung der Ozeane.

Das DSM positionierte sich auf dem Summit als Bildungseinrichtung und interaktive Diskussionsplattform. Ein Team aus Forschenden und Kuratorinnen und Kuratoren, darunter Dr. Katharina Bothe, Dr. Isabella Hodgson und Anja Binkofski, präsentierte das Museum als innovativen Akteur im Bereich maritimer Geschichte, maritimer Forschung und Nachhaltigkeit.



Ein Blick in die Tiefe: Quallen im Meer

Das Format des Summits, eine Mischung aus Vorträgen und Diskussionen sowie einem großen Netzwerkbereich, in dem sich die Akteure intensiv austauschen konnten, machte viele interessierte Parteien auf das DSM aufmerksam. Der Stand des DSM bot Raum für den fachlichen Austausch und die Diskussion über die Verbindung von maritim-historischen Perspektiven und der modernen Blue Economy, die sowohl den Schutz der Meeresumwelt als auch das nachhaltige Wachstum maritimer Sektoren umfasst. Für das DSM ist es entscheidend, sich in diesem globalen Dialog zu positionieren: Dr. Bothe betont: „Die Verbindung von Geschichte und Zukunft ist für uns von zentraler Bedeutung. Wir möchten aktiv zur Förderung einer nachhaltigen maritimen Zukunft beitragen.“

Die Teilnahme am Blue Earth Summit stellte für das DSM eine wertvolle Gelegenheit dar, sein internationales Netzwerk aus Wissenschaft, Wirtschaft und der Zivilgesellschaft zu erweitern, insbesondere in den Bereichen der nachhaltigen Schifffahrt, Meeresforschung, Tiefseebergbau sowie in Bezug auf interaktive Vermittlungsformate für nachhaltige Themen und der nachhaltigen Pflege historischer Museumsschiffe. Durch den Dialog mit Institutionen und Organisationen aus dem Vereinigten Königreich und aller Welt konnte das Museum neue Impulse für die Weiterentwicklung seiner eigenen wissenschaftlichen und musealen Ausrichtung aufnehmen. Neben dem DSM nahmen auch zahlreiche innovative Start-ups sowie globale Akteure wie die International Maritime Organisation, die Blue Marine Foundation, Greenpeace und das National Oceanography Centre teil. Der Summit verdeutlichte die Dringlichkeit einer internationalen Kooperation und eines interdisziplinären Ansatzes bei der Bewältigung der globalen Herausforderungen im Bereich der nachhaltigen Nutzung und dem Schutz der Meere.

Die Teilnahme am Summit verdeutlicht die Rolle des DSM als bedeutendem Akteur im internationalen Austausch über nachhaltige Meeresnutzung und die Weiterentwicklung der Blue Economy. Das Museum versteht sich nicht nur als Bewahrer maritimer Geschichte, sondern auch als aktiver Partner in der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft der Schifffahrt und des maritimen Sektors.

Tagungsteilnahme am International Congress of Maritime Museums 2024

Der International Congress of Maritime Museums ist ein internationaler Zusammenschluss von Museen, die sich mit maritimen Themen befassen. Um einen Austausch zwischen den Einrichtungen zu ermöglichen, wird alle zwei Jahre eine mehrtägige Tagung organisiert. Vom 15. bis 21. September 2024 fand diese in den Niederlanden und Belgien statt, als Zusammenschluss der Museen in Rotterdam, Enkhuizen, Amsterdam und Antwerpen. Das DSM wurde vor Ort durch die Direktorin Prof. Dr. Ruth Schilling und Dr. Lars Kröger, Wissenschaftlicher Koordinator für den Museumshafen, vertreten.

Die Tagung begann mit einem Vorprogramm, das eine Besichtigung des Rotterdamer Maritimen Museums, eine Hafentour sowie eine Eröffnungsveranstaltung mit musikalischer Begleitung und einer Fotoausstellung umfasste.

Am ersten Konferenztag lag der Fokus auf dem Thema „Blauer Ozean und die Meeresumwelt“, wobei Vorträge und Diskussionen zur Rolle maritimer Museen in der Nachhaltigkeit stattfanden. Der zweite Tag widmete sich Museumsschiffen und dem maritimen Erbe, einschließlich Vorträgen über den Erhalt

historischer Schiffe und maritimer Archäologie. Am dritten Tag führte eine Exkursion ins Zuiderzeemuseum in Enkhuizen, wo Demonstrationen traditioneller Handwerkskunst und Fachvorträge zur maritimen Museumsarbeit stattfanden. Der vierte Tag in Amsterdam behandelte die Beziehung zwischen Menschen und dem Meer, mit Diskussionen zu Diversität, Dekolonisierung und innovativen Ansätzen in maritimen Museen. Der letzte Konferenztag thematisierte die Rolle maritimer Museen als gesellschaftliche Akteure, insbesondere in Krisenzeiten, und endete mit einer feierlichen Gala im Het Scheepvaartmuseum.

Im Rahmen der Tagung stellte Prof. Dr. Ruth Schilling in ihrer Rolle als Sprecherin das Northern Sea Maritime Museums Network vor. Des Weiteren moderierte sie ein Panel zur heutigen Rolle von Schiffsmodellen in maritimen Museen. Die Beiträge reichten von Norwegen bis nach China. Dr. Lars Kröger hielt einen Vortrag zur Entwicklung des Museumshafens des DSM.

Mit über 200 Teilnehmenden war es der bislang größte Kongress in seiner mehr als 50-jährigen Geschichte und bot somit eine einmalige Gelegenheit für Austausch und Vernetzung. Die Tagung für 2026 wird bereits vorbereitet und soll in Sydney, Australien, stattfinden.



Die Teilnehmenden des International Congress of Maritime Museums 2024

Die Konferenz Ocean Worlds: From the Outside In

Vom 26. bis 28. September 2024 fand in Bremen und Bremerhaven die Ocean Worlds Conference statt. Unter dem Motto „From the Outside In“, angelehnt an das Plattdeutsche Sprichwort „Buten un binnen – wagen un winnen“, trafen sich 23 Forschende, um gemeinsam über wichtige Themen der sozial- und kulturwissenschaftlichen Meeresforschung zu sprechen. Ausgerichtet wurde die Konferenz vom DSM, dem Institut für Ethnologie und Kulturwissenschaft (IfEK), dem artec Forschungszentrum Nachhaltigkeit und dem NatureCulture Lab der Universität Bremen.

Die dreitägige Veranstaltung brach mit der Konvention, einen festen Austragungsort zu haben, und nutzte stattdessen verschiedene Orte, um die Vielschichtigkeit der Konferenz-Themen zu unterstreichen. So fanden ein ganzer Tag auf dem Campus der Universität Bremen statt und eineinhalb Tage in der neuen Dauerausstellung „Schiffswelten“ sowie dem Forschungsdepot des DSM in Bremerhaven. Ein Team aus Mitarbeitenden der Universität Bremen (Prof. Dr. Andrea Muehlebach, Prof. Dr. Leonie Tuitjer, Dr. Karin Ahlberg, Enes Dogru) und des DSM (Dr. Sven Bergmann, Anja Binkofski) sorgte hierbei für den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung.

Die Teilnehmenden der Konferenz wurden gezielt eingeladen, um eine Vielzahl von gesellschaftlichen Themen abzubilden, die in Beziehung zum Meer stehen. So nahmen unter anderem Expertinnen und Experten zu den Themen multi-species/more-than-human, Science und Technology Studies (STS), Blue Economy, Migration und Küstenschutz/Meeresspiegelanstieg teil. Als Disziplinen waren vertreten: (Maritime) Anthropologie, (Maritime) Geschichtswissenschaften, Medien- und Kulturwissenschaften, (Maritime) Soziologie, Meeresbiologie. Die Konferenztage waren eng getaktet: Intensive Diskussionen über aktuelle Forschungsprojekte anhand von mitgebrachten Objekten wurden durchwoben von punktuellen Highlights, wie einem Besuch im Bohrkernlabor des MARUM, einer HafenBus-Tour durch die Zollgebiete des Wirtschaftshafens in Bremerhaven, einer Tour durch die neue Dauerausstellung „Schiffswelten“ im DSM, Filmpräsentationen der Teilnehmenden und einem Workshop zum Drohnen fliegen lernen.

Abendliche Highlights waren zwei öffentliche Keynotes, eine in Bremen, eine in Bremerhaven. Am ersten Abend an der Universität Bremen stellten Debjani Bhattacharyya und Jennifer Telesca ihre Interpretation zum Thema „Governing the Ocean – From Imperial Commerce to Blue Economies“ vor. Am folgenden Abend im DSM in Bremerhaven diskutierten Adam Fish und Sebastian Vehlken unter dem Motto „Drones at Sea – Environmental Activism, Ecological Mentoring, Planetary Surveillance“ über den Einsatz von technologischer Überwachung im Meeresschutz. Das Ende der außergewöhnlichen Konferenz stellte eine Fährfahrt von Bremerhaven zurück nach Bremen dar, die zum Slow Thinking und Reflektieren der Konferenztage einlud. An dieser Stelle wurde auch das Motto „From the Outside In“ sinnbildlich umgesetzt. Wie andere Städte, die stark in den Seehandel involviert waren, ist Bremen als Stadt geprägt von Seefahrt und Seehandel, also von „buten un binnen“. Die Formulierung bringt auf den Punkt, wie sich die Stadt Bremen durch ihre ozeanischen Horizonte und durch die Risiken und Gewinne, Gefahren und Gaben, die dieser Blickwinkel mit sich bringt, konstituierte. Mit einer ähnlichen Vision ist die Wissenschaft heute dazu übergegangen, Weltgeschichte, Gesellschaft, Ökologie, Wirtschaft und Infrastrukturprojekte nicht vom Land aus, sondern vom Meer aus zu betrachten.

Mit der Ausrichtung der Konferenz dokumentierte das DSM einmal mehr, dass es aktive Teilhabe an den aktuellen Diskursen der gesellschaftlichen Meereswissenschaften hat. Die Forschungen am DSM passen genau in das Spektrum, das auf der Konferenz dargestellt wurde. Auch bewies die neue Dauerausstellung Relevanz, und es gelang, durch den Austragungsort Architektur und Vermittlung mit den Inhalten der Konferenz zu verbinden. Durch die Konferenz konnten sich Bremerhaven und besonders das DSM als herausragender Forschungsstandort präsentieren. Ein Besuch im Forschungsdepot machte auf die einzigartige Sammlung aufmerksam und konnte viel Interesse bei den Forschenden wecken, gefolgt von der Einladung, ein erneutes Mal wiederzukommen und ihr Interesse zu vertiefen. Die Ocean Worlds Konferenz war eine einmalige Chance zu beweisen, welche Möglichkeiten das DSM als Forschungsstandort und -institut bietet, und zeigte das Forschungsmu-

seum als essenziellen Teil der sich formierenden sozial- und kulturwissenschaftlichen Meeresforschung, die durch solche Events noch stärker an Format und Bekanntheit gewinnen könnte.

Die gesamte Konferenz wurde filmisch begleitet und kann auf der Website des NatureCulture Lab angesehen werden: <http://naturenkulturen.de/ocean-worlds-conference-september-2024/>



Schiffsmodell der PREUSSEN

Leibniz-Mentoring: DSM-Forschende im Programm der Leibniz-Gemeinschaft

Im Zeitraum von Mitte 2023 bis Anfang 2025 hat Dr. Katharina Bothe am Leibniz-Mentoring-Programm der Leibniz-Gemeinschaft teilgenommen. Das Leibniz-Mentoring richtet sich an exzellente promovierte Forschende aus den Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, die entweder eine Führungsposition oder Professur in der Wissenschaft anstreben oder bereits innehaben. Ziel des Programms ist es, Teilnehmende in ihrer wissenschaftlichen und beruflichen Entwicklung gezielt zu fördern und ihre Führungskompetenzen auszubauen.

In einem kompetitiven Auswahlverfahren werden im Rahmen des Leibniz-Mentoring herausragende Forschende ausgewählt. Die Förderung erstreckt sich über einen Zeitraum von anderthalb Jahren und umfasst neben einer strukturierten Mentoring-Partnerschaft ein intensives Seminarprogramm im Haus der Leibniz-Gemeinschaft in Berlin sowie im Europa-Büro in Brüssel.

Das Programm setzt sich aus fachspezifischen Kompetenzseminaren sowie individueller Prozessbegleitung zusammen, die auf die Karriereentwicklung, Führungskompetenzen und Kenntnisse in der Forschungsfinanzierung ausgerichtet sind. Neben der fachlichen Weiterentwicklung wird den Teilnehmenden auch die Möglichkeit geboten, ihre Netzwerke innerhalb der wissenschaftlichen Gemeinschaft auszubauen und ihre strategische Position in der Forschung weiter zu stärken. Nach Beendigung des Leibniz-Mentoring-Programms wird Dr. Bothe in das Alumni-Netzwerk aufgenommen.

Die Teilnahme von Dr. Bothe am Leibniz-Mentoring-Programm unterstreicht das Engagement des DSM, die wissenschaftliche Exzellenz und die Führungskompetenzen von Frauen kontinuierlich zu fördern. Dr. Bothe forscht seit 2015 am DSM, unter anderem zur Geschichte der Passagier- und Kreuzschifffahrt und zum Thema Blue Economy.

DSM ausgezeichnet



Prof. Dr. Ruth Schilling, Dr. Philipp Grassel und Jörg Schulz (Fördervereinsvorsitzender) im Fischereihafen (v.l.n.r.)

Förderpreis Maritimes Erbe für wegweisende Dissertation zu Spuren der Hanse im Nordatlantik

Am 4. Mai 2024 wurde erstmals der Förderpreis Maritimes Erbe durch das DSM und seinen Förderverein verliehen. Preisträger Dr. Philipp Grassel wurde für seine Dissertation über den hansischen Handel im Nordatlantik zwischen dem 15. und 17. Jahrhundert ausgezeichnet. Seine Arbeit untersucht die wirtschaftlichen und kulturellen Spuren der Hanse-Kaufleute auf den Shetland- und Färöer-Inseln sowie Island anhand historischer Quellen und archäologischer Funde.

Ein innovativer Aspekt seiner Forschung ist die Entwicklung eines Prioritätensystems zur Bewertung von Schiffswracks, das deren wissenschaftliche und touristische Relevanz einschätzt. Dies trägt nicht nur zur Erforschung der Handelswege bei, sondern auch zur nachhaltigen Nutzung maritimer Kulturgüter.

Dr. Grassel, studierter Ur- und Frühgeschichtler, Forschungstaucher und Ausstellungskurator, war bereits an interdisziplinären Projekten des DSM beteiligt. Un-

ter anderem wirkte er an der Sonderausstellung „IMMER WEITER – Die Hanse im Nordatlantik“ mit, die bis November 2024 zu sehen war.

Der Förderpreis Maritimes Erbe, gestiftet vom Förderverein des DSM mit einem Preisgeld von 5.000 Euro, hebt die gesellschaftliche Bedeutung maritim-historischer Forschung hervor.

Der Fördervereinsvorsitzende Jörg Schulz betonte die enge Verbindung zwischen Wissenschaft, Praxis und öffentlichem Interesse, die das DSM fördert.

Aufgrund der positiven Resonanz wird der Preis auch in den kommenden Jahren erneut verliehen. „Die Nutzung des Meeres durch unsere Vorfahren verrät uns viel über unsere Gegenwart“, sagt DSM-Direktorin Prof. Dr. Ruth Schilling. „Dies interdisziplinär zu erforschen, ist ebenso faszinierend wie relevant. Mit dem Preis wollen wir dies sichtbar machen und gleichzeitig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ermutigen, der Geschichte des Meeres buchstäblich auf den Grund zu gehen.“

California, Here I Come – Umwelthistorikerin bekommt Stipendium

Dr. Katrin Kleemann hat das renommierte Ritter Memorial Fellowship erhalten, ein internationales Forschungsstipendium der Scripps Institution of Oceanography. Dieses Stipendium wird alle zwei Jahre an Forschende vergeben, die zur Geschichte der Erd-, Meeres- und Atmosphärenwissenschaften arbeiten. Es umfasst 30.000 USD und ermöglicht Dr. Kleemann 2025 einen Forschungsaufenthalt an der University of California, San Diego, in La Jolla.

Die Umwelthistorikerin überzeugte das Heritage Committee und wurde nach Erhalt des Stipendiums von Prof. Duncan Agnew zu einem Forschungsaufenthalt nach Kalifornien eingeladen. Sie möchte den transatlantischen Austausch nutzen, um in den dortigen Archiven mehr über deutsche Forschende herauszufinden, die ebenfalls am Scripps-Institut gelehrt und zur physikalischen Ozeanografie geforscht haben. Ein Beispiel ist Albert Defant, der 1949/1950 einen Gastaufenthalt in La Jolla durchführte. Er war zuvor durch seine Teilnahme an der Deutschen Atlantischen Expedition mit dem Forschungsschiff METEOR (1925–1927) bekannt geworden, die der planmäßigen Erforschung des Südatlantiks diente. Defant übernahm später die Organisation weiterer METEOR-Expeditionen (1929–1935). Das DSM erinnert 2025 in einer Sonderausstellung an die METEOR-Expedition, die dann genau 100 Jahre zurückliegt. Spannende Quellen aus amerikanischen Archiven könnten für die geplante Ausstellung von großem Interesse sein.

Beim World Congress of Environmental History hielt Dr. Kleemann 2024 einen Vortrag zur Planung und Organisation von Tiefsee-Aquarien, nachdem sie Quellen zum ersten seiner Art entdeckt hatte – dem Tiefsee-Aquarium in Daressalaam, heute Tansania, früher Deutsch-Ostafrika. Es wurde 1904 als Forschungseinrichtung eröffnet, ein Jahr, bevor auch am Scripps ein solches Aquarium aufgebaut wurde. Dr. Kleemann interessiert, ob es bei der Planung dieser Einrichtungen ähnliche Fragestellungen und Umstände gab.

In Bezug auf ihr Forschungsthema am DSM zur Geschichte der Deutschen Seewarte erhofft sich Dr. Kleemann in Kalifornien Erkenntnisse darüber, inwieweit es bis zum Niedergang der Seewarte im Jahr 1945 noch internationale Vernetzungen und Datenaustausch gab – und mit welchen Partnern. Vor Beginn beider Weltkriege war die Einrichtung, die Seefahrende mit Wissen über die Naturverhältnisse des Meeres und meteorologische Phänomene unterstützte, weltweit vernetzt. Unter ihrem Direktor Georg von Neumayer wurden globale Wetterdaten gesammelt, und es bestand ein breites Netzwerk zu anderen Instituten. Ursprünglich war die Seewarte stark auf internationale Kollaboration ausgerichtet – beispielsweise beim Austausch von Forschungsergebnissen, der Vorbereitung von Expeditionen in extreme Umwelten oder auch beim Eismachrichtenwesen in Nord- und Ostsee. Diese Zeiten der Zusammenarbeit schlugen in Kriegszeiten jedoch in Isolation um, da das mit verschiedenen Technologien generierte Wissen über Meerestiefen, Ozeanströmungen oder Treibeis plötzlich potenziell kriegsentscheidend und geheim wurde.



Die Geisel Library der University of San Diego

Digitale Öffnung – Fertig machen zur virtuellen Wende

Ein Portal für das maritime Kulturerbe – Prof. Dr. Sebastian Vehlken stellt das Digitale Depot des DSM vor

Wenn beim Bremerhavener „Schaufenster Fischereihafen“ der Blick zufällig über den Tellerrand der Hoevelstraße schweift, fällt in der umgebenden Landschaft aus Gewerbebauwerken ein quaderförmiges Gebäude ins Auge, dessen hölzernen-schwarze Fassade einen architektonischen Kontrapunkt setzt: Vielleicht etwas überraschend – weil weitab der Museumsgebäude am Alten Hafen – steht hier das Forschungsdepot des DSM, in dem der Großteil seiner maritimen Sammlungen und Archive beheimatet ist. Und es ließe sich trefflich argumentieren, dass genau dort – im Windschatten von Fischstäbchen-Produktionshallen und jenseits der „Havenwelten“ – dessen wahres Herz liegt: Denn die DSM-Sammlung stellt die Grundlage der Ausstellungen und Forschungen von Museum und Leibniz-Institut dar. Ihre Objekte und Quellen sind faszinierende Zeugnisse maritimer Technik, Geschichte und Kultur, die unsere weltweiten Verbindungen und unsere globale Verbundenheit greifbar (und begreifbar) machen.

Doch obwohl weitgehend fensterfrei, ist das DSM-Forschungsdepot kein geschlossener „Bunker“. Seit seiner Eröffnung bietet es eine Schnittstelle zur Öffentlichkeit: In seiner Studienzzone kann man sich neben Archivmaterial auch Objekte der Sammlung zu Studienzwecken herauslegen lassen – ähnlich wie in Bibliotheken und Archiven, nur eben dreidimensional.

Mitte März 2024 öffneten sich die Tore des Forschungsdepots einmal mehr zu einem der regelmäßig angebotenen „Tage der offenen Tür.“ Diesmal jedoch gab es einen besonderen Anlass – den Startschuss zum Digitalen Depot des DSM, einem Online-Sammlungsportal, das auf digitalen Wegen Einblicke in die vielfältigen Objektbestände und Archivalien ermöglicht. Und zugleich zeigte das DSM das ganze Spektrum seiner digitalen Anwendungen in Impulsvorträgen und mittels verschiedener Medien- und Mitmachstationen. Dort konnten zum Beispiel im Ausstellungs- und Vermittlungsbereich eingesetzte Smartphone-Apps ausprobiert, virtuelle Touren

durch Ausstellungen oder Museumsschiffe gemacht oder mitgebrachte Objekte per Laserscan digital erfasst und anschließend 3D-gedruckt werden.

Diese Bandbreite spiegelt sich auch im Online-Auftritt: Das eigentliche Sammlungsportal mit der Domain digitaldepot.dsm.museum findet sich eingebettet in die Website digital.dsm.museum, auf der alle digitalen Aktivitäten des Museums quer durch die Bereiche Forschung, Ausstellung, Sammlung und Vermittlung gebündelt und dargestellt werden.

Zugegeben: Mit dem Start der allgemeinen digitalen Öffnung seiner Sammlung gehört das DSM in der Museumsszene nicht unbedingt zu den Vorreitern – viele andere Museen und Sammlungen hatten bereits sehr viel früher mit entsprechenden Umsetzungen begonnen, und Kunstmuseen wie das Basler Schaulager oder neuerdings das Boijmans van Beuningen Museum in Rotterdam wandeln sogar ihre physischen Depots in begehbare ikonische Museumsorte um. Doch schon seit zwei Jahrzehnten war das DSM immer wieder an maßgeblichen Verbundprojekten zur Sammlungsdigitalisierung beteiligt, und mit dem ab 2020 begonnenen Aufbau des Bereichs „Wissenschaftsgeleitete Digitalität“ konnten diese Erfahrungen systematisch angegangen und ausgeweitet werden.

Als Sammlungsportal bedient das Digitale Depot vor allem vier Aspekte: Erstens können in einem Highlight-Bereich wechselweise besondere Objekte präsentiert werden, die zum Beispiel in Bezug zu einem aktuellen Ereignis, Datum oder Jubiläum stehen. Zweitens werden ausgewählte Sammlungsschwerpunkte durch kuratorisch zusammengestellte Objektgruppen repräsentiert und beschrieben. Drittens stellen sich am DSM laufende Forschungsprojekte durch eine von den beteiligten Forschenden kuratierte Auswahl an Sammlungsgegenständen vor – mit dem synergetischen Effekt, dass diese durch die Forschenden oft noch einmal viel kontextreichere und umfassendere Objektbeschreibungen und zusätzliche Dateneingaben erhalten. Der vierte Aspekt schließlich ist die Sammlungssuche quer durch alle veröffentlichten Datensätze.

Das Digitale Depot startete im vergangenen März mit ungefähr 3.000 Einträgen: Erst einmal galt es, die Lauffähigkeit im Realbetrieb zu erproben, um dann sukzessive die Zahl der Datensätze zu erhöhen und weitere Funktionen freizuschalten. Mittlerweile geht es bereits auf die 12.000er-Marke zu – eine Erweiterungsrate, die das DSM durch weitere Verstärkung sowohl auf der Personal- als auch auf der technischen Ebene noch ausbauen wird. Und schon jetzt bietet das Digitale Depot einen Querschnitt durch die ganze Diversität, welche die Sammlung und das Archiv des DSM ausmacht: von prachtvollen Schiffsmodellen und komplizierten Navigationsgeräten über kostbare Gemälde, Seekarten und Fotografien bis hin zu ganz profan scheinenden maritimen Alltagsobjekten. Die Datensätze sind im verbreiteten .csv-Format exportfähig, und da das Digitale Depot mittels einer Digital Object Identifier (DOI)-Nummer versehen und damit als Datenrepositorium adressiert ist, können diese auch für wissenschaftliche Kontexte „zitiert“ werden. In den allermeisten Fällen sind die Objektdatensätze mit einer oder mehreren digitalen Abbildungen verknüpft, die mittels Bildzoom auch detailliert betrachtet werden können. Eine Reihe von Objekten kann darüber hinaus auch als dreidimensionales Digitalisat mittels eines am DSM entwickelten Web-Viewers in hoher Qualität von allen Seiten angeschaut werden – ohne dafür große Datenübertragungsraten zu benötigen. Dem Open-Data-Gedanken folgend,

stehen die meisten Objektfotos und 3D-Objekte unter der Copyright-Lizenz CC-BY-SA 4.0 zur Weiterverwendung offen.

Doch es können nicht nur Informationen zu den Sammlungsobjekten entnommen werden. Denn ganz große Wissensbestände liegen außerhalb der am DSM versammelten Räume und Köpfe – bei all jenen maritim interessierten Menschen, die sich für das DSM und seine Ausstellungen, Sammlungen und Forschungen begeistern. Wo das Digitale Depot in seiner laufenden Phase eher noch als ein „Schaufenster in die Sammlung“ wirkt, in dem sukzessive mehr und mehr Objekte und Archivalien sichtbar werden, wird es ab Mitte 2025 in seiner zweiten Phase zu einer „maritimen Wissens- und Informationsplattform“ ausgebaut, die in Zukunft auch ein Ort der Zusammenführung und Verknüpfung dieses auf viele Köpfe verstreuten maritimen Wissens sein soll. Aktuell geschieht dies noch etwas rudimentär in Form einer Kommentar-Funktion im Sammlungsportal, über die Nutzende eigene objektbezogene Kenntnisse, Informationen oder Fragen einsenden können. In Zukunft werden dafür sehr viel interaktivere Interfaces angeboten und begleitende Veranstaltungen stattfinden. Ein besonderes Augenmerk wird dabei der Unterstützung und Integration zum Beispiel von Citizen-Science-Applikationen und -Aktionen gelten. Gemeinsame Forschungsprojekte des DSM mit der Carl



Einblick in das Forschungsdepot: Prof. Dr. Sebastian Vehlken in der Sammlung der Schiffsmodelle

von Ossietzky Universität Oldenburg im Bereich der Provenienzforschung oder die Forschung an neuen Konzepten im Bereich Interface Design mit der Ruhr-Universität Bochum und der Universität Zürich leisten hier einen Beitrag.

Als Informationsplattform dient das Digitale Depot jedoch auch der Verbreitung und Vernetzung der DSM-Sammlungsdaten und als „Sprungbrett“ der publizierten Objekte hinein in die Deutsche Digitale Bibliothek (DDB) oder die europäische Kulturerbe-Plattform Europeana. Eine Bedingung dafür ist die stetige Verbesserung der Datenhaltung im Hintergrund – begonnen bei der Einrichtung eindeutiger Objekt-Identifizier, welche die nachhaltige Auffindbarkeit von Daten gewährleisten, über eine strikte Erfassung anhand von Normdaten-Konventionen, um deren Kombinierbarkeit mit Daten anderer Institutionen zu garantieren, bis hin zur Mitentwicklung eigener Beschreibungs- und Klassifikationssysteme (im Fachjargon als „Thesaurus“ bezeichnet) speziell für maritime Objekte und Kontexte. Und nicht zuletzt wird nun zügig auch das Archiv des DSM systematisch digital erfasst und erschlossen. Das Ziel des DSM ist es also, die Daten und Inhalte aus der Objektsammlung, dem Archiv und der Bibliothek im Digitalen Depot zusammenzuführen, intensiv mit weiteren Datenportalen zu verknüpfen und inhaltlich durch die Beteiligung vieler maritim interessierter Menschen anzureichern.

Damit lässt sich zum eingangs genannten Bild zurückkehren: Das Forschungsdepot im Fischereihafen mag man als Herz des DSM ansehen. Doch erst das kapillare System an Verknüpfungen und Vernetzungen, das sich um das Digitale Depot herum zu bilden begonnen hat, erweckt dieses Herz zum Leben. Und es ist das Ziel des DSM, bei dessen kontinuierlicher Weiterentwicklung ganz besonders auch die interessierte Öffentlichkeit als einen Schrittmacher für diesen Prozess zu sehen.



Ein Blick in das Forschungsdepot

Offene Häfen, offene Türen: Maritime Kultur inklusiv

Inklusiver Kultursommer: Virtuell an Bord des Hafenschleppers STIER

Das DSM rief im Jahr 2024 den ersten inklusiven Kultursommer ins Leben. Seit Juni 2024 werden barrierearme Angebote für Menschen mit besonderen Bedürfnissen angeboten, um den Zugang zum Museum und seinen Exponaten weiter zu verbessern.

Ein zentrales Highlight ist der Einsatz einer Virtual-Reality-Brille (VR), mit der Besuchende den Hafenschlepper STIER virtuell erkunden können. Dieses Angebot richtet sich insbesondere an Menschen, die aufgrund von Mobilitätseinschränkungen, der Nutzung eines Rollators oder eines Kinderwagens bisher keinen direkten Zugang zu den Museumsschiffen hatten.

Die VR-Technologie wurde bereits in der POLARSTERN-Ausstellung erfolgreich eingesetzt und nun für den Hafenschlepper STIER weiterentwickelt. Die Digitalisierungsabteilung des Museums nutzte einen modernen 360-Grad-Scanner und hochauflösende Fotos, um eine realistische virtuelle Tour zu erstellen. Besuchende können sich dabei virtuell frei auf dem Schiff bewegen und die besondere Perspektive vom obersten Deck aus erleben, die einen Blick über den Museumshafen und den Deich ermöglicht.

Langfristig plant das DSM, virtuelle Spaziergänge über alle Museumsschiffe und idealerweise auch entlang der historischen Kogge anzubieten. Voraussetzung dafür ist die Erstellung eines optimierten Prototyps. Das Projekt stellt einen wichtigen Schritt in Richtung Barrierefreiheit dar und soll es mehr Menschen ermöglichen, die maritime Geschichte hautnah zu erleben.

Im Laufe des Jahres wurden weitere Angebote für Menschen mit Einschränkungen konzipiert: Besuchende mit Seh-, Hör- oder Mobilitätseinschränkungen profitieren von speziell angepassten Führungen. Für Menschen mit neurologischen Einschränkungen bietet das „Stille Museum“ eine ruhige Atmosphäre in einer reizarmen Umgebung.



Oben: Virtuell an Bord des Hafenschleppers STIER

Unten: Feuerschiff ELBE 3 im Museumshafen

Leinen los! Programm zwischen Reling und Kajüte

Rückblick auf die Aktivitäten im Museumshafen 2024

Das Jahr 2024 war für den Museumshafen des DSM ein Jahr voller Höhepunkte. Schon bevor die Sommersaison offiziell Mitte März startete, lockte der winterliche Spaziergang an Bord der SEEFALKE am 28. Januar zahlreiche Gäste an. Beim Punsch erfuhren diese spannende Details aus der Geschichte des Hochsee-Bergungsschleppers.

SEEFALKE – 100 Jahre im Rampenlicht

Im Fokus des Jahres stand der Hochsee-Bergungsschlepper SEEFALKE, der 2024 sein 100. Jubiläum feierte. Als Retter-auf-See war er Mittelpunkt zahlreicher Veranstaltungen, darunter die beliebten Seemanns-Sonntage und Besuche ehemaliger Besatzungsmitglieder.

Premiere hatte die erste Ausstellung an Bord: Am 25. Juni, dem Tag der Seefahrer, wurde die Comicausstellung „SEEFALKE im Comic“ eröffnet. Studierende

der Hochschule Bremerhaven setzten die Geschichte und Mythen des Schiffes in 13 eindrucksvollen Poster-Comics um. Die Ausstellung markierte zugleich die erste Kunstaussstellung an Bord des historischen Schiffes.

Für Sportbegeisterte bot das erste Radrennen am 26. August auf der SEEFALKE ein außergewöhnliches Erlebnis: Auf schmalem Raum zwischen Bordwand und Kajüte konnten die Teilnehmenden mit Geschicklichkeit und Balance ihre Rundenpunkte sammeln. Alle 25 Startplätze waren vergeben, und Schaulustige feuerten die Teilnehmenden an. Das Rennen, genannt Schiffsdeckkriterium, fand in Kooperation mit Bremen BIKE IT! statt, einer Initiative für Radmarketing der Wirtschaftsförderung Bremen.

Aktivitäten in der Funkerkabine der SEEFALKE

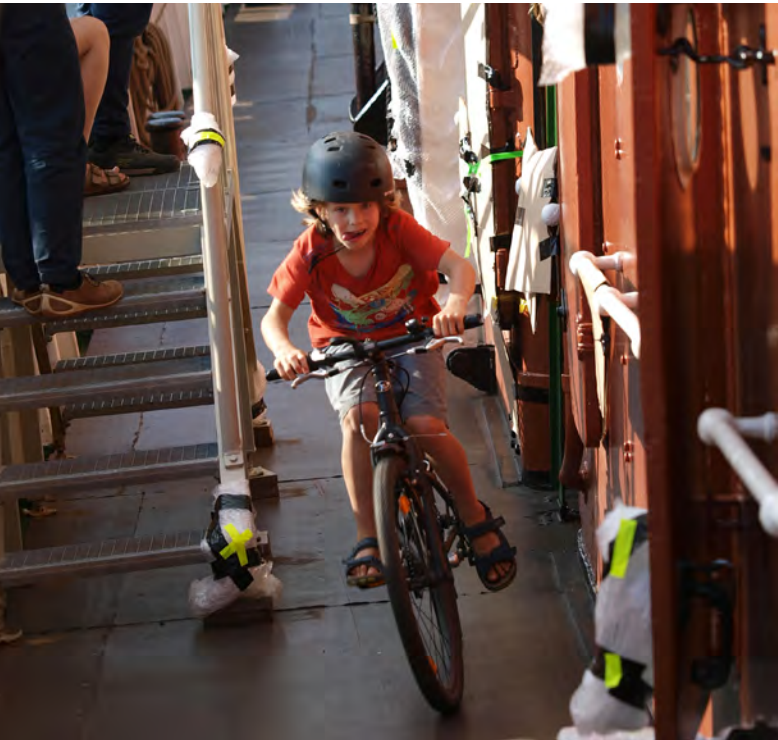
Im Jubiläumsjahr wurde ein Sonderrufzeichen eingerichtet, über das mehr als 13.000 Funkkontakte in alle Welt zustande kamen – so viele, wie bisher noch nie erreicht wurden. Die ehrenamtliche Funkerin Marita Westphal-Blome war zudem aktiv, weihte Kinder und Familien in die Funktechnik und das Morse-ABC ein. In der Sommersaison stellte sie mehr als 340 Morse-Diplome aus – ebenfalls ein Rekord.

ELBE 3 – Rückkehr des schwimmenden Leuchtturms

Ein weiteres Highlight war die Rückkehr des historischen Feuerschiffs ELBE 3 im Mai 2024. Nach fast einjährigem Werftaufenthalt im Bremerhavener Fischereihafen erstrahlt das Schiff in neuem Glanz – innen wie außen umfassend saniert. Der aufwendige Transport von der Bredo-Werft durch den Neuen in den Alten Hafen zog viele Schaulustige an. Nun liegt die ELBE 3 wieder an ihrem angestammten Platz und lädt zu Sonderführungen ein.

Ein neuer Ankerplatz für die RAU IX

Der Walfänger RAU IX fand 2024 ein neues Zuhause. Das Schiff wurde in den Neuen Hafen geschleppt, wo es am Liegeplatz der WELLE festgemacht hat. Mindestens für die kommenden zwei Jahre bleibt die RAU IX dort und wirbt als neuer „Bootschafter“ im Neuen Hafen bereits dort für das eine halbe Seemeile entfernt liegende DSM mit den Schiffen im Museumshafen.



Außergewöhnliches Spektakel: Radrennen auf der SEEFALKE

Hafen der Erinnerung: Neue Schätze bereichern die Sammlung

Übergabe historischer Objekte der SS UNITED STATES an das Forschungsdepot

Das DSM erweiterte seine Sammlung zur legendären SS UNITED STATES 2024 durch die Übernahme wertvoller historischer Objekte. Der ehemalige Schiffsagent Jochim Kinast übergab dem Museum zwei 16-Millimeter-Filmrollen mit Originalaufnahmen des berühmten Ozeanliners. Diese lagerten über 40 Jahre unentdeckt, bevor Kinast sie im Zuge des Theaterprojekts „NO FINER WAY“ wiederentdeckte. Die Filmaufnahmen dokumentieren die Geschichte des Schiffes von der Kiellegung über den Stapellauf bis zur Jungfernfahrt 1952 sowie frühe Beispiele der Containerlogistik. Nach der Digitalisierung sollen die Filme künftig einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden.

Ergänzt wird die Sammlung durch historische Dokumente von Heiner Otto, einem langjährigen Schiffsliebhaber. Er stellt dem DSM eine umfangreiche Kollektion aus Prospekten, Speisekarten, Fotos und weiteren Erinnerungsstücken zur Verfügung. Diese stammen aus der Zeit, als die SS UNITED STATES in den 1950er- und 1960er-Jahren regelmäßig an der Columbuskaje in Bremerhaven anlegte und berühmte Persönlichkeiten wie Marilyn Monroe, Coco Chanel und Marlon Brando über den Atlantik brachte.

Die SS UNITED STATES galt als technologische Meisterleistung ihrer Zeit. Mit einer Höchstgeschwindigkeit, die ihr 1952 das „Blaue Band“ für die schnellste Atlantiküberquerung sicherte, sowie einer innovativen Konstruktion, die auf Dampfturbinen aus dem militärischen Bereich basierte, setzte das Schiff Maßstäbe in der Seefahrt. Ihre elegante Form und luxuriöse Ausstattung machten sie zu einem Symbol transatlantischer Reisen.

Mit den neuen Objekten wird die bestehende Sammlung des DSM zur SS UNITED STATES weiter ausgebaut. Bereits jetzt gehören dazu Speisekarten, Kabinenpläne und zwei Schiffsmodelle, von denen eines in der neuen Dauerausstellung „Schiffswelten – Der Ozean und wir“ zu sehen ist.

Durch diese Erweiterungen stärkt das DSM seine Position als bedeutende Institution für die maritime Forschung und Kulturgeschichte und bewahrt ein wichtiges Kapitel der transatlantischen Seefahrt für kommende Generationen.



Jochim Kinast zeigt die Filmrollen mit Aufnahmen des Ozeanliners SS UNITED STATES

Der Nachwuchs setzt Segel



Bojta Buzás zog für das FSJ für ein Jahr aus Ungarn nach Bremerhaven

Maritime Museumsluft schnuppern: Freiwilliges Soziales Jahr am DSM

Junge Menschen haben die Möglichkeit, im DSM ein Freiwilliges Soziales Jahr Kultur (FSJ) zu absolvieren. Das DSM bietet seinen FSJlern nicht nur Einblicke in den Museumsbetrieb, sondern auch die Chance, eigene Projekte umzusetzen. Die Freiwilligen können ihre Ideen einbringen, kreativ arbeiten und Verantwortung übernehmen. Diese Offenheit macht das Museum zu einem spannenden Ort für junge Menschen, die sich weiterentwickeln und ihre Interessen vertiefen möchten.

Der 19-jährige Bojta Buzás Márton aus Ungarn absolvierte sein FSJ von September 2023 bis August 2024 am DSM. Wasser spielte in seinem Leben schon immer eine große Rolle – in seiner Heimat wuchs er am Plattensee (Balaton) auf, wo er früh segelte, schwamm und tauchte. Sein Interesse für Schiffe führte ihn schließlich nach Bremerhaven.

Über eine Online-Recherche zu einem U-Boot stieß er auf die Website des DSM. Da es in Ungarn kein gro-

ßes Schifffahrtsmuseum gibt, bewarb er sich und zog im Juli 2023 nach Bremerhaven und begann im September seine Tätigkeit im Team Bildung und Vermittlung.

Dort betreute er Schulklassen und arbeitete an verschiedenen Projekten mit. Besonders beeindruckt war er vom Wrack der Kogge von 1380 und vom Walfänger RAU IX. Ein persönliches Highlight erlebte er, als er bei einer Führung durch den derzeit geschlossenen Scharoun-Bau das U-Boot SEEHUND unter einer Plane entdeckte – genau jenes U-Boot, über das er ursprünglich recherchiert hatte.

Neben Bojta haben bereits andere internationale Freiwillige am DSM gearbeitet, darunter eine Teilnehmerin aus der Ukraine. Das Museum legt großen Wert auf Vielfalt und freut sich über Bewerbungen aus dem Ausland. Die FSJler profitieren nicht nur von spannenden Aufgaben, sondern auch vom interkulturellen Austausch. Sie lernen Sprache und Kultur kennen, wie es in ihrer Heimat teilweise nicht möglich gewesen wäre.

Azubi-Regatta: Jugendliche erkunden im DSM maritime Berufe

Die zweite Azubi-Regatta fand am 22. August 2024 im DSM statt und erwies sich erneut als voller Erfolg. Die innovative Ausbildungsmesse, die auf eine praxisnahe Nachwuchsgewinnung abzielt, brachte Jugendliche mit Unternehmen der maritimen Wirtschaft in direkten Kontakt.

In der neuen Dauerausstellung „Schiffswelten – Der Ozean und wir“ präsentierten 16 Unternehmen ihre Berufsfelder durch interaktive Aufgaben. Die Teilnehmenden konnten beispielsweise Containerschiffe beladen, Seemannsknoten binden oder einen Rettungsanzug unter Zeitdruck anziehen. Diese praxisnahen Herausforderungen gaben Schülerinnen und Schülern einen realistischen Einblick in die Arbeitswelt der maritimen Branche und förderten das direkte Gespräch mit Auszubildenden und Fachkräften.

Die Veranstaltung wurde von hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft eröffnet, darunter Kai Stührenberg (Staatsrat für Häfen), Nicola Illing (Geschäftsführerin der Metropolregion Nordwest), Jörg Schulz (Vorsitzender des DSM-Fördervereins) und DSM-Direktorin Prof. Dr. Ruth Schilling. Die Azubi-Regatta wurde durch den Förderverein Deutsches Schifffahrtsmuseum e.V. sowie die Metropolregion Nordwest finanziell unterstützt.

Die Resonanz war sowohl vonseiten der Schulen als auch der Unternehmen deutlich größer als im Vorjahr. Schülerinnen und Schüler aus Bremerhaven, Bremen und Langen nahmen teil und äußerten sich positiv über das innovative Messekonzept. Besonders hervorgehoben wurde die Möglichkeit, an einem außergewöhnlichen Ort praxisnahe Erfahrungen zu sammeln und direkte Einblicke in potenzielle Ausbildungsberufe zu erhalten.

Für das DSM ist die Azubi-Regatta ein wichtiger Bestandteil seiner Initiative zur Fachkräftesicherung. Das Konzept, das vom Maritimen Cluster Norddeutschland ausgezeichnet wurde, trägt dazu bei, junge Menschen für die maritime Branche zu begeistern und die Sichtbarkeit der Berufsfelder zu erhöhen.

DSM-Projektleiterin Tina Krämer betonte, dass bereits kurz nach der Premiere 2023 eine hohe Nachfrage nach einer Wiederholung der Veranstaltung bestand.

Prof. Dr. Ruth Schilling, Geschäftsführende Direktorin, unterstrich die Bedeutung der maritimen Berufe für die Zukunft: „Ohne Schiffe keine Zukunft. Um diese Zukunft zu sichern, braucht es viele Hände und vor allem kluge Köpfe. Mit der Azubi-Regatta leisten wir einen aktiven Beitrag zur Fachkräftesicherung und bringen junge Menschen in direkten Kontakt mit Unternehmen.“

Die positive Entwicklung der Azubi-Regatta bestätigt den Erfolg des innovativen Formats, das in der Abteilung Bildung & Vermittlung von Tina Krämer entwickelt wurde. Angesichts der hohen Nachfrage und des wachsenden Interesses sowohl seitens der Jugendlichen als auch der Unternehmen plant das DSM, die Veranstaltung weiterzuführen und auszubauen.



Teamarbeit beim Fadenspiel der Azubi-Regatta

Kulturelle Highlights

Theater im Museum: „Was bleibt, wenn Du gehst?“

Die Kogge-Halle wurde vom 2. bis 4. Mai 2024 zur Bühne für ein eindrucksvolles Theater-Tanzprojekt. 30 Darstellende setzten sich in einer Inszenierung mit dem Thema Abschied auseinander. Die mittelalterliche Kogge, das zentrale Exponat der Halle, wurde als inspirierendes und interaktives Element direkt in die Aufführung eingebunden.

Lange Nacht der Kultur: Entdecken bei Nacht

Zur Langen Nacht der Kultur am 8. Juni 2024 öffnete das DSM seine Türen bis spät in die Nacht. Gäste konnten die Sonderausstellungen „SEH-STÜCKE“ und „IMMER WEITER“ sowie den Hochsee-Bergungsschlepper SEEFALKE kostenfrei erleben. Ergänzt wurde das Programm durch Livemusik der Band „Muckezieren“ unter freiem Himmel und dem Schnellzeichner Jens Natter, der von Gästen maritime Porträts anfertigte.

Teilnahme an Science goes Public

Regelmäßig nehmen DSM-Forschende an den Terminen für Science goes Public in Bremen und Bremerhaven teil, wo es darum geht, Forschungsthemen in lockerer Atmosphäre zu vermitteln. In der Frühjahrs- und Herbstausgabe stand jeweils die Sonderausstellung „SEH-STÜCKE – Maritimes digital entdeckt“ im Fokus. Karolin Leittermann und Dr. Frederic Theis zeigten, wie moderne Röntgen- und CT-Scans

genutzt werden, um historische maritime Objekte zu analysieren.

Tag des offenen Denkmals

Am 8. September 2024 lud das DSM zum Tag des offenen Denkmals ein. Besuchende konnten das Museum sowie die Schiffe ganztägig kostenlos besichtigen.

Ein besonderes Highlight war die exklusive Führung durch den geschlossenen Scharoun-Bau. Architekt Wilke-Bernd Wiedenroth erläuterte die einzigartige, von Hans Scharoun entworfene Architektur, die an einen Dampfer erinnert und sich durch weite Sichtachsen, große Fensterfronten mit Weserblick und großzügige Räume auszeichnet.

Auf der Eventfläche der Ausstellung konnten Gäste live den Tauchgang des Roboters MARUM-QUEST vor der norwegischen Küste über eine Videoschaltung verfolgen. Die Forschungscrew der MARIA S. MERIAN stand dabei für Fragen zur Verfügung.

Ebenfalls auf dem Programm stand eine Sonderführung durch das Forschungsdepot. Die DSM-Mitarbeitenden gaben spannende Einblicke in die Arbeit in der Sammlung. Gäste konnten verborgene maritime Schätze entdecken und erfuhren mehr über den Umzug von 380.000 Archivalien und 60.000 Museumsobjekten in das 2021 fertiggestellte neue Gebäude in Schiffsplankenoptik.



Links: Die ELBE 3 im Trockendock / Oben: Für das Feuerschiff geht es nach erfolgreicher Sanierung zurück in den Museumshafen

Meer erleben –
Leuchttürme 2024

Partizipative Highlights



SEEFALKE, Kogge und Co.: In der maritimen Yoga-Stunde werden Museumsobjekte als Yoga-Figuren interpretiert

Yoga im Museum

Das Museum als Marktplatz der Möglichkeiten für neue Zielgruppen zu öffnen, das steckt hinter der Kooperation mit dem Havenyoga-Studio. Der Yoga-Lehrer Fred Ludwig lädt seit September 2024 einmal im Monat zu einer maritimen Yoga-Stunde in die illuminierten Schiffswelten ein. Die Teilnehmenden erleben einen entspannt-sportlichen Abend und erfahren, wie sie Kogge, SEEFALKE und RAU IX in einer Yoga-Position ausdrücken können.

App für Teenager

Funken, bis die Rettung kommt: Die neue App „Hafenhelden“ ist die erste ihrer Art und richtet sich speziell an Teenager. Sie schickt 13- bis 25-Jährige an Funkgeräte, um beim SOS auf See Hilfe von Land zu koordinieren. Wie im echten nautischen Leben heißt es, tief durchatmen, einen kühlen Kopf bewahren und sekundenschnell Entscheidungen treffen. Nebenbei nehmen die Nutzerinnen und Nutzer Wissen rund um die Schiffe mit und bekommen Einblicke in die maritime Berufswelt. Die Hafenhelden-App ist das erste Digital-Angebot für die Zielgruppe ab 13 Jahren.

Drei neue Actionbounds fürs Museum

Die Abteilung Bildung und Vermittlung konzipierte drei Actionbounds, mit denen Jugendliche über das Smartphone ein virtuelles Quiz über den Hochseeburgungsschlepper SEEFALKE, den Walfänger RAU IX und die neue Ausstellung „Schiffswelten – Der Ozean und wir“ lösen können. Wer die App heruntergeladen hat, kann über einen Scan des QR-Codes direkt loslegen, als Einzelperson oder mit einer Gruppe. Auf diese Weise lassen sich Exponate spielerisch mit dem Smartphone erkunden. Mit den Actionbounds bietet das DSM ein weiteres digitales Angebot, das sich leicht von allen Generationen spielen lässt.

Das Heck des Forschungsschiffes in der neuen Dauerausstellung



Organisation und Gremien

Aufsichtsgremium des DSM ist der **Stiftungsrat**. Dem Stiftungsrat gehören nach §7 der Satzung folgende Mitglieder an (Stand: 31.12.2024):

Mitglied	Institution
Kathrin Moosdorf (Vorsitz)	Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft der Freien Hansestadt Bremen
Maja von Korff (Stellvertretung)	Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin
Melf Grantz	Oberbürgermeister / Mitglied des Magistrats der Stadt Bremerhaven
Peter Klett	Vorsitzender des Kuratoriums zur Förderung des Deutschen Schiffahrtsmuseums e.V.
Dr. Harald Benke	Ehem. Direktor des Deutschen Meeresmuseums Stralsund / Persönliches Mitglied, vom Stiftungsrat berufen
Prof. Dr. Anna-Katharina Hornidge	Direktorin des German Institute of Development and Sustainability (IDOS) / Persönliches Mitglied, vom Stiftungsrat berufen
Prof. Dr. Olaf Köller	Direktor des Leibniz-Instituts für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik / Persönliches Mitglied, vom Stiftungsrat berufen

Der **Wissenschaftliche Beirat** setzt sich aus folgenden Personen zusammen (Stand: 31.12.2024):

Mitglied	Institution
Dr. Patricia Rahemipour (Vorsitz)	Institut für Museumsforschung, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
Prof. Dr. Michael Flitner (Stellvertretung)	artec Forschungszentrum Nachhaltigkeit und Universität Bremen
Dr. Marie Luisa Allemeyer	LWL-Freilichtmuseum Detmold
Prof. Dr. Andrea Funck	Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart
Dr. Mikkel Leth Jespersen	Tønder Kommune, Dänemark
Dr. Uwe Nixdorf	Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung, Bremerhaven
Dr. Andreas Weber	University of Twente, Enschede, Niederlande
Prof. Dr. Cornelia Weber	Justus-Liebig-Universität Gießen

Der **Museumsbeirat („Museumshafen/Kulturgut“)** setzt sich aus folgenden Personen zusammen (Stand: 31.12.2024):

Mitglied	Institution
Thorsten Raschen (Vorsitz)	Vorsitzender der CDU-Fraktion, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bremerhaven
Susanne Ruser (Stellvertretender Vorsitz)	SPD-Stadtverordnetenfraktion
Bernd Freemann	Vorsitzender der FDP-Fraktion, Stadtverordnetenversammlung der Stadt Bremerhaven
Günther Kerchner	Netzwerk Inklusives Bremerhaven
Nils Schnorrenberger	BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH
Jörg Schulz	Förderverein Deutsches Schiffahrtsmuseum e.V.

Die **internen Gremien** setzen sich wie folgt zusammen
(Stand: 31.12.2024):

Betriebsrat
Niels Hollmeier (Vorsitzender)
Lena Knoop
Marius Onken
Silke Wiedmann
Daniela Wittenberg

Schwerbehindertenvertretung
Daniela Wittenberg

Gleichstellungsbeauftragte
Deike Reddig
Dr. Angela Sommer (Stellvertretung)

Diversitätsbeauftragte
Dr. Angela Sommer

Inklusionsbeauftragte
Daniela Wittenberg

Ombudsperson für gute wissenschaftliche Praxis
Dr. Sven Bergmann
Dr. Lars Kröger (Stellvertretung)

Postdoktorandinnen- und Postdoktorandenvertretung
Dr. Katharina Bothe

Doktorandinnen- und Doktorandenvertretung
Nicolas Dittgen
Anja Binkofski (Stellvertretung)

Rechts: Blick von der Brücke des Forschungsschiffes



Veröffentlichungen

Ein wichtiger Beitrag zur Vermittlung wissenschaftlicher Ergebnisse sind die Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Redaktion und die Autorentätigkeit der DSM-Mitarbeitenden:

VERÖFFENTLICHUNGEN DER WISSENSCHAFTLICHEN REDAKTION

Publikationstyp	2024 erstmalig erschienen	Open Access, zweitveröffentlicht	Gesamt
Herausgegebene Fachzeitschriften	2	2	4
Monografien	2	3	5
Working Papers	1	1	2
Beiträge in Fachzeitschriften	15	14	29

VERÖFFENTLICHUNGEN DER MITARBEITENDEN ALS HERAUSGEBE- RINNEN UND HERAUSGEBER ODER AUTORINNEN UND AUTOREN

Publikationstyp	2024 gesamt erschienen	Davon: peer- reviewed	Davon: Open Access	2024 im Druck	Gesamt
Herausgeberschaft	7	0	3	5	12
Zeitschriften	4	0	2	1	5
Sammelwerke	3	0	1	4	7
Autorenschaft	76	8	36	28	106
Wissenschaftliche Veröffentlichung	22	7	10	28	52
Populärwissenschaftliche Veröffentlichung	54	1	26	0	54
Gesamt	83	8	39*	33**	118

* Unter den 39 Open Access (OA) veröffentlichten Publikationen sind 2 OA-zweitveröffentlichte Ausgaben der Zeitschrift „Deutsche Schifffahrt“ und 9 OA-zweitveröffentlichte populärwissenschaftliche Beiträge.
** Von den 33 im Druck befindlichen Veröffentlichungen wurden 19 bereits 2023 als im Druck befindlich gemeldet.

DETAILLIERTE AUFSTELLUNG DER VERÖFFENTLICHUNGEN DER MITARBEITENDEN ALS HERAUSGEBERINNEN UND HERAUSGEBER ODER AUTORINNEN UND AUTOREN

Herausgegebene Sammelwerke und laufend durch den Programmbereich verantwortete Herausgabe von Zeitschriften

- Deutsches Schifffahrtsmuseum** (Hrsg.): Deutsches Schifffahrtsarchiv. Wissenschaftliches Periodikum des Deutschen Schifffahrtsmuseums / Leibniz-Institut für Maritime Geschichte, Band 41, 2024 (im Druck)
- Deutsches Schifffahrtsmuseum** (Hrsg.): POINTS OF VIEW. Künstlerische und wissenschaftliche Perspektiven auf die deutsche Kolonialgeschichte im Westpazifik, Bremerhaven 2024
- Hoops, Erik** (Hrsg.): Deutsche Schifffahrt 44 (1), 2022, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2024032817302607070678> (Open Access zweitveröffentlicht 2024)
- Hoops, Erik** (Hrsg.): Deutsche Schifffahrt 44 (2), 2022, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2410081322294-978853761440> (Open Access zweitveröffentlicht 2024)
- Hoops, Erik** (Hrsg.): Deutsche Schifffahrt 46 (1), 2024
- Hoops, Erik** (Hrsg.): Deutsche Schifffahrt 46 (2), 2024
- Kiel, Susanne** und **Kleibl, Kathrin** (Hrsg.): Der Umgang mit Umzugsgut jüdischer Emigrant:innen in europäischen Häfen (im Druck)
- Kleibl, Kathrin** (Hrsg.): NS-Provenienzforschung in Norddeutschland. Lokalspezifische Kontexte bei Raub, Verbringung und Verkauf von Kulturgut, Bielefeld 2024, <https://doi.org/10.14361/9783839475416>
- Mehler, Natascha** (Hrsg.): Between the North Sea and the Norwegian Sea. Interdisciplinary Studies of the Hanseatic League (im Druck)
- Mehler, Natascha** (Hrsg.): German Voyages to the North Atlantic Islands (1400-1700), Berlin (im Druck)
- Schilling, Ruth** und **Niewerth, Dennis** (Hrsg.): Medialitäten des Meeres, Bielefeld (im Druck)
- Schilling, Ruth** und **von Frankenberg, Pablo** (Hrsg.): Schiffswelten – Der Ozean und wir, Bremerhaven 2024

Autorenschaft: Wissenschaftliche Veröffentlichungen

Belasus, Mike: Does size matter? Some thoughts on the cargo capacity of German ships that sailed the North Atlantic, in: Mehler, Natascha (Hrsg.): German Voyages to the North Atlantic Islands (1400-1700), Berlin (im Druck)

Bergmann, Sven, Brenner, Matthias, Strehse, Jennifer, Bünning, Susanne, Hartwig, Tobias, Maser, Edmund, **Grassel, Philipp,** Heuskin, David, Brandt, David, Berger, Marco, van der Wulp, Simon, Skellhorn, Mathew, Hill, Polly, Van Haelst, Sven, De Rijcke, Maarten und Wichert, Uwe: Risk Assessment of War Wrecks – a Comprehensive Approach Investigating Four Wrecks Containing Munitions in the German Bight/North Sea, in: Propellants, Explosives, Pyrotechnics 49, 2024, e202300322, <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/epdf/10.1002/prep.202300322>

Bothe, Katharina und Wixforth, Harald: Erst verpflichtet, dann vergessen? Migrantinnen und Migranten in der deutschen Werftindustrie von den 1960er bis in die 1990er Jahre, in: Kleinöder, Nina, Marx, Christian und Falldorf, Nele: Die vergessenen Akteure? Migrant:innen in der deutschen Unternehmensgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (im Druck)

Bothe, Katharina und Wixforth, Harald: Krise und Krisenerfahrungen – Unternehmensstrategien und Arbeitsverhältnisse in der deutschen Werftindustrie 1976 bis 1990, in: Vierteljahresschrift für Wirtschafts- und Sozialgeschichte (im Druck)

Decker-Lange, Carolin, Caussat, Paul, **Bothe, Katharina** und Lange, Knut: What constitutes the Blue Economy? Antagonism and Clumsy Solutions, in: Organization & Environment (im Druck)

Decker-Lange, Carolin, Caussat, Paul, **Bothe, Katharina** und Lange, Knut: What constitutes the Blue Economy? Disentangling Placelessness, Development and Sustainability, in: Academy of Management Proceedings 2024 (1)

Dirks, Florian und **Küchelmann, Hans Christian:** Catch Data of Gadidae from Historical Hanseatic Documents (13th-17th century), Dataset in History of Marine Animal Populations (HMAP) Repository (im Druck)

Dittgen, Nicolas: Rezension „Dein Paket ist da! Shoppen auf Bestellung“, Museum der Arbeit Hamburg, HSOZKULT (im Druck)

Ebert, Stephan und **Kleemann, Katrin:** Eldgjá and Laki: Two Large Icelandic Fissure Eruptions and a Historical-Critical Approach for Interdisciplinary Researchers Working on Past Nature-Induced Disasters, in: Volcanica (im Druck)

Gaderer, Rupert und **Vehlken, Sebastian:** Einführung: Big Data und Verhalten, in: Graefe, Sophia und Toepfer, Georg (Hrsg.): Wissensgeschichte des Verhaltens. Berlin (im Druck)

Goebel, Tobias Christopher: Der Norddeutsche Lloyd und die koloniale Schifffahrt im westlichen Pazifik, in: Aselmeyer, Norman und Kamche, Virginie (Hrsg.): Stadt der Kolonien. Wie Bremen den deutschen Kolonialismus prägte, Freiburg/Basel/Wien 2024, S. 192-196

Grassel, Philipp und Edvardsson, Ragnar: The Potential of Underwater Archaeology in the North Atlantic, in: Mehler, Natascha (Hrsg.): Between the North Sea and the Norwegian Sea. Interdisciplinary Studies of the Hanseatic League (im Druck)

Hodgson, Isabella, Hoffmann, Dennis, Junge, Luca, Theis, Frederic und **Dittgen, Nicolas:** Learning to Listen Properly. Participatory Digital Projects at the German Maritime Museum Based on Iterative Co-Creation, in: ACM Journal on Computing and Cultural Heritage 17 (3), 2024, S. 1-19

Holterman, Bart: Rezension zu Verhoeven, Dolly, Maarten Gubbels, Michel Melenhorst, Fred van Kan, Aart Noordzij und Bert Thissen (Hrsg.): Verhaal van Gelderland II: Gelderland als zelfstandig graafschap en hertogdom. Van 1025 tot 1543, in: Hansische Geschichtsblätter (im Druck)

Holterman, Bart: Size and composition of ship crews in the German trade with the North Atlantic islands, in: Mehler, Natascha (Hrsg.): German Voyages to the North Atlantic Islands (1400-1700), Berlin (im Druck)

Kiel, Susanne: Die Hafenstadt Bremen und das Umzugsgut von als Juden verfolgten Auswanderern, in: Wittheit zu Bremen (Hrsg.): 1700 Jahre jüdisches Leben in Bremen, Jahrbuch der Wittheit zu Bremen 2021-2022, Falkenberg, S. 151-173

Kleemann, Katrin: Internationale Forschungsexpeditionen und die Vermessung des Meeresbodens im Südlichen Ozean im 19. und 20. Jahrhundert, in: Kunkel, Sönke, Homberg, Michael, Sackel, Johanna, Deuerlein, Martin und Klein, Jonas: Räume in der Internationalen Geschichte: Von der Antike bis zur Gegenwart, Berlin und Boston (im Druck)

Kleemann, Katrin: Rezension zu Oppenheimer, Clive: Mountains of Fire: The Menace, Meaning, and Magic of Volcanoes, in: Environmental History 29 (4), 2024, S. 759-760

Kleemann, Katrin: Seismic seconds: The challenges of precisely dating and timing earthquakes in New England in the past four centuries, in: PAGES Magazine 32 (1), 2024, S. 18-19, https://www.pastglobalchanges.org/sites/default/files/2024-05/pagesmag_1_2024_18-19.pdf

Kleemann, Katrin: Visualisierungen des Meeres in den Segelhandbüchern und Atlanten der Deutschen Seewarte, 1882-1910, in: Schilling, Ruth und Niewerth, Dennis (Hrsg.): Medialitäten des Meeres, Bielefeld, (im Druck)

Kleibl, Kathrin: Die Bremer Buch- und Kunsthandlung Franz Leuwer im Nationalsozialismus, in: Kleibl, Kathrin (Hrsg.): NS-Provenienzforschung in Norddeutschland, Bielefeld 2024, S. 83-138, <https://doi.org/10.14361/9783839475416-006>

Kleibl, Kathrin: Im behördlichen Auftrage: 1 Partie elektrische Artikel sowie Fotoapparate, Schreibmaschinen und Fahrräder. Versteigerung der Spezial-Sachen der Gestapo in der Hamburger Gerichtsvollzieherei 1942, in: Hellfritzscht, Ron, Groß, Sören und Mappes, Timo (Hrsg.): Provenienzforschung zu Handel und Entzug. Technisches Kulturgut 2, 2024, S. 181-192

Kleibl, Kathrin: In Hamburg versteigerte Silbergegenstände aus Übersiedlungsgut jüdischer Emigranten – Ein Zwischenbericht, in: Christopher Galler (Hrsg.): Glanz, Licht und Schatten. Provenienzforschung zu Silberbeständen (im Druck)

Kleibl, Kathrin: Vorwort, in: Kleibl, Kathrin (Hrsg.): NS-Provenienzforschung in Norddeutschland, Bielefeld 2024, S. 7-8, <https://doi.org/10.14361/9783839475416-001>

Kleibl, Kathrin: Wem gehörten die Bilder? – Versteigerung von Kunstwerken aus Übersiedlungsgut jüdischer Emigrant:innen durch das Auktionshaus Carl F. Schlüter in Hamburg, in: Kiel, Susanne und Kleibl, Kathrin (Hrsg.): Der Umgang mit Umzugsgut jüdischer Emigrant:innen in europäischen Häfen (im Druck)

Kleibl, Kathrin und **Kiel, Susanne:** Der Umgang mit Übersiedlungsgut jüdischer Emigrant:innen in Hamburg und Bremen nach 1939: Beteiligte, Netzwerke und Verwertung. Ein Zwischenstand, in: Arbeitskreis Provenienzforschung e. V. (Hrsg.): Entzug, Transfer, Transit. Menschen, Objekte, Orte und Ereignisse, Heidelberg University Publishing, 2024, S. 18-25, <https://doi.org/10.11588/arthistoricum.1315.c18764>

Küchelmann, Hans Christian: Broad Beans and Salt Meat: Provisions Aboard Hanseatic Ships Sailing to North Atlantic Islands in the 15th-17th Centuries, in: Mehler, Natascha (Hrsg.): German Voyages to the North Atlantic Islands, Berlin (im Druck)

Küchelmann, Hans Christian: Das Essen in Baracken und Messen. Tierknochen aus der Dieler Schanze, in: Hüser, Andreas (Hrsg.): Dieler Schanze und Festung Leerort. Studien zum frühneuzeitlichen Festungsbau in Ostfriesland, Beiträge zur Archäologie in Niedersachsen 23, 2024, S. 315-356

Malchow, Jacqueline: Der Theatermann Hans Buchsbaum und die „Verwertung“ von jüdischem Umzugsgut – Ein Fallbeispiel, in: Jüdische Geschichte & Kultur. Magazin des Dubnow-Instituts (im Druck)

Mueller, Joosten: Reaktionsräume. Objektforschung zwischen Objektbiographie und künstlerischer Intervention, in: Gesellschaft für Universitätssammlungen e.V. (Hrsg.): Die Wege der Objekte, Gießen 2024, S. 71-82, <https://edoc.hu-berlin.de/server/api/core/bitstreams/86eb141e-0988-432d-bbc7-ad954c2c46c5/content>

Niewerth, Dennis: Das Ding im Netz – Das Ding, ein Netz. Was wir vom Digitalisat über das Exponat lernen können, in: Göggerle, Matthias und Huguenin, Fabienne (Hrsg.): Das digitale Objekt II, München (im Druck)

Ostersehlte, Christian: Im Herzen der Stadt – Die Bremer Fährdampfer ALTSTADT und NEUSTADT 1871 bis 1875, in: Bremisches Jahrbuch 103, 2024, S. 102-131

Pleuger-Dreibrodt, Sarah und **Küchelmann, Hans Christian:** Die Knochen von Brücke 1. Das Tierknochen-inventar der Fundstelle 313/Altstadt in Bremen – Bremer Archäologische Blätter Neue Folge 9, 2024, S. 268-294

Reis, Alexander: Beispiele des Kolonialrevisionismus in Hamburg, Bremen und Bremerhaven 1921 und 1922, in: Steinführer, Henning und Buck, Maike (Hrsg.): Aspekte des Kolonialen in der Geschichte von Nieder-sachsen und Bremen (im Druck)

Reis, Alexander, Vehlken, Sebastian, Eickel, Klaus und Götz, Pia: Understanding the entire object. Magnetic resonance techniques in cultural heritage research, in: Propyläum 2024, S. 1-17, <https://doi.org/10.11588/propylaeumdok.00006384>

Sauer, Albrecht: Marine Charting by Germany, in: The History of Cartography, Vol. 5: Cartography in the Ni-neteenth Century, Chicago (im Druck)

Sauer, Albrecht: Navigation in Estuaries: The Underestimated Challenge, in: Navigation and Hydrography (16th–19th Centuries), Proceedings of the XV International Reunion for the History of Nautical Science, Ferrol, 4–6 November 2010 (im Druck)

Sauer, Albrecht: Negotiating Northern Waters: Navigating from Germany to the North Atlantic Islands, in: Mehler, Natascha (Hrsg.): German Voyages to the North Atlantic Islands (1400-1700), Berlin (im Druck)

Schilling, Ruth: Von klein zu groß. Schiffsmodelle und historische Erkenntnisprozesse, in: Kammel, Frank (Hrsg.): Nachdenken über Modelle, Nürnberg (im Druck)

Schilling, Ruth: Wissen auf Reisen. Objekte in Bewegung, in: Gesellschaft für Universitätssammlungen e.V. (Hrsg.): Die Wege der Objekte, Gießen 2024, S. 9-12, <https://edoc.hu-berlin.de/server/api/core/bitstreams/86eb141e-0988-432d-bbc7-ad954c2c46c5/content>

Theis, Frederic: Bugsier-Reederei, in: Stadtlexikon Bremerhaven, Bremerhaven (im Druck)

Theis, Frederic: Handelshafen, in: Stadtlexikon Bremerhaven, Bremerhaven (im Druck)

Theis, Frederic: Kronprinzessin Cecilie, in: Stadtlexikon Bremerhaven, Bremerhaven (im Druck)

Vehlken, Sebastian: Making Waves. Schiffe, Störung, Simulation, in: Archiv für Mediengeschichte 20 (Das Schiff), 2024, S. 17-28

Vehlken, Sebastian: Systemverhalten. Urban Dynamics zwischen Kybernetik und Komplexitätswissenschaft, in: Graefe, Sophia und Toepfer, Georg (Hrsg.): Wissensgeschichte des Verhaltens. Berlin (im Druck)

Warnsholdt, Lotte: Die Gewalt der Archive und ihre Darstellungsfragen. Eine Reflexion über Saidiya Hart-mans ‚Critical Fabulation‘, in: Kuckkuck. Notizen zur Alltagskultur. Memories 2/23, 2024, S. 27-30

Warnsholdt, Lotte: Im Schatten des Schweigens. Kulturtechniken des Geheimen in der Moderne, Bielefeld 2024, <https://www.transcript-verlag.de/media/pdf/9f/78/ef/oa9783839471869.pdf>

Warnsholdt, Lotte: Rezension zu Lavant, Christine: Aufzeichnungen aus dem Irrenhaus, in: Kritisch Lesen 71, 2024, <https://kritisch-lesen.de/rezension/ohne-den-zartlichen-schmelz-des-dulden>

Warnsholdt, Lotte und **Denecke, Mathias:** The Oceanic. A Reflection on the Materiality of ‘Data Flows’, in: From Net, City, World to Cloud, Market, Sea, Berlin 2024

White, Sam, Alcoberro, Agustí, Barriendos, Mariano, Brázdil, Rudolf, Castell, Pau, Chen, Siyu, Collet, Domi-nik, de Coning, Cedric, Degroot, Dagomar, Dolák, Lukáš, Döring, Stefan, Gorostiza, Santiago, **Kleemann, Katrin,** Krampe, Florian, Lin, Kuan-Hui, Maughan, Nicolas, Melo, Natália, Molloy, Barry, Ogilvie, Astrid E. J., Pai, Piling, Pei, Qing, Pfister, Christian, Serafimova, Silviya und Zhang, Diyang: Climate, Peace, and Conflict: Past and Present-Bridging Insights from Historical Sciences and Contemporary Research, in: Ambio (im Druck)

Populärwissenschaftliche Beiträge

Bergmann, Sven: Schiff und Umwelt – Das industrialisierte Meer, in: Schilling, Ruth und von Frankenberg, Pablo (Hrsg.): Schiffswelten – Der Ozean und wir, Bremerhaven 2024, S.42-53

Bergmann, Sven und **Bothe, Katharina:** Forschungshotspots – Einblicke in die Wissenschaft, in: Schilling, Ruth und von Frankenberg, Pablo (Hrsg.): Schiffswelten – Der Ozean und wir, Bremerhaven 2024, S. 100-107

Binkofski, Anja: Das Meer (r)aushalten – Zukunftsplanung auf den Halligen im Zeitalter der Ungewissheit, in: Naturzentrum Mittleres Nordfriesland in Bredstedt e.V., Jahresheft 2024, S. 27-30

Goebel, Tobias Christopher: Eine Krone für einen König? Ein diplomatischer Moment am Vorabend der kolonialen Annexion des Bismarck-Archipels, in: Deutsches Schiffahrtsmuseum (Hrsg.): POINTS OF VIEW. Künstlerische und wissenschaftliche Perspektiven auf die deutsche Kolonialgeschichte im Westpa-zifik, Bremerhaven 2024

Goebel, Tobias Christopher: Einführung, in: Deutsches Schiffahrtsmuseum (Hrsg.): POINTS OF VIEW. Künstlerische und wissenschaftliche Perspektiven auf die deutsche Kolonialgeschichte im Westpa-zifik, Bremerhaven 2024

Goebel, Tobias Christopher: Koloniale Gesellschaft und ihre Grenzen in der kolonialen Kontaktzone, in: Deutsches Schiffahrtsmuseum (Hrsg.): POINTS OF VIEW. Künstlerische und wissenschaftliche Perspekti-ven auf die deutsche Kolonialgeschichte im Westpazifik, Bremerhaven 2024

Goebel, Tobias Christopher: Unzählige Leben für die Plantagen. Landbesitz, Arbeit und Migration im kolo-nisierten Bismarck-Archipel, in: Deutsches Schiffahrtsmuseum (Hrsg.): POINTS OF VIEW. Künstlerische und wissenschaftliche Perspektiven auf die deutsche Kolonialgeschichte im Westpazifik, Bremerhaven 2024

Grassel, Philipp: Ein Minenfund im Museum, in: Deutsche Schifffahrt 46 (1), 2024, S. 21-24

Grassel, Philipp, Kellermann, Johannes, Riml, Cornelia und **Bergmann, Sven:** Toxic Legacies of War. Die Wanderausstellung zum Forschungsprojekt North Sea Wrecks, in: Deutsche Schifffahrt 44 (1), 2022, S. 27-30, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2024032817302607070678> (Open Access zweitveröffent-licht 2024)

Hodgson, Isabella und **von Bargaen, Marleen:** Museumserlebnisse jenseits der Barriere. Wie wir Inklusion verstehen, in: Deutsche Schifffahrt 46 (1), 2024, S. 25-28

Hollmeier, Niels: Ein Forschungsschiff entsteht. Der Blick hinter die Kulissen der neuen Dauerausstellung Schiffswelten – Der Ozean und wir, in: Deutsche Schifffahrt 46 (1), 2024, S. 9-16

Hoops, Erik: Eine Neue Zeitung aus dem Jahr 1522. Vor 500 Jahren erschien das älteste Werk aus dem Bib-liotheksbestand des DSM, in: Deutsche Schifffahrt 44 (2), 2022, S. 24-27, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2410081322294.978853761440> (Open Access zweitveröffentlicht 2024)

Hoops, Erik: Notizen aus dem DSM, in: Deutsche Schifffahrt 44 (1), 2022, S. 31-U3 [3 S.], <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2024032817302607070678> (Open Access zweitveröffentlicht 2024)

Hoops, Erik: Notizen aus dem DSM, in: Deutsche Schifffahrt 44 (2), 2022, S. 30-U3 [4 S.], <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2410081322294-978853761440> (Open Access zweitveröffentlicht 2024)

Hoops, Erik: Notizen aus dem DSM, in: Deutsche Schifffahrt 46 (1), 2024, S. 32

Hoops, Erik: Notizen aus dem DSM, in: Deutsche Schifffahrt 46 (2), 2024, S. 31-32

Hoops, Erik: Schiff ahoi! Neue Ausstellung im Bangert-Gebäude mit Taufe des Forschungsschiffes eröffnet, in: Deutsche Schifffahrt 46 (2), 2024, S. 18

Hoops, Erik: Turbulenter Start ins neue Jahr. Abruptes Ende der Ära Kleingärtner sorgt für Veränderung an der Spitze des DSM, in: Deutsche Schifffahrt 44 (1), 2022, S. 19-20, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2024032817302607070678> (Open Access zweitveröffentlicht 2024)

Kleemann, Katrin: Laki eruption, in: Past Global Changes Horizons 3, 2024, S. 40-43, https://www.pastglobalchanges.org/sites/default/files/2024-07/pageshorizons_2024_40_43.pdf

Kleibl, Kathrin: Der Bordbuchhändler Paul Lachmann, in: Archivalie des Monats, 01.03.2024, <https://www.dsm.museum/museum/neuigkeiten/archivalie-des-monats-der-bordbuchhaendler-paul-lachmann>

Kröger, Lars: Taufspruch des schweren Bergungsschleppers SEEFALKE von 1924, in: Archivalie des Monats, 01.09.2024, <https://www.dsm.museum/museum/neuigkeiten/archivalie-des-monats-taufspruch-des-schweren-bergungsschleppers-seefalke-von-1924>

Leitermann, Karolin: Das Erbe Scharouns vor Augen und den visionären Blick im Hinterkopf, in: Deutsche Schifffahrt 46 (2), 2024, S. 24-27

Müllenberg, Annica: Willkommen in den Schiffswelten: Ein Tauchgang in fünf maritime Wissenswelten, in: Deutsche Schifffahrt 46 (2), 2024, S. 19-23

Ostersehlte, Christian: Der Schlepper PLANET, in: Archivalie des Monats, 01.01.2024, <https://www.dsm.museum/museum/neuigkeiten/archivalie-des-monats-der-schlepper-planet#c24336>

Ostersehlte, Christian: Eine Schenkung und ein Kapitänsleben, in: Deutsche Schifffahrt 44 (2), 2022, S. 28-29, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2410081322294-978853761440> (Open Access zweitveröffentlicht 2024)

Ostersehlte, Christian: Flandern 1914-1918 – ein Album, in: Deutsche Schifffahrt 46 (1), 2024, S. 29-31

Ostersehlte, Christian: PONY, PUCK und SCHLEPP. Die Werftschlepper der AG Weser in Bremen, Teil 3, in: Das Logbuch 2024-1, 2024, 6-11

Ostersehlte, Christian: PONY, PUCK und SCHLEPP. Die Werftschlepper der AG Weser in Bremen, Teil 4, in: Das Logbuch 2024-2, 2024, S. 52-59

Ostersehlte, Christian: US-Nationalfeiertag auf See (1935), in: Deutsche Schifffahrt 46 (2), 2024, S. 16-17

Reddig, Deike: Schiffbau – Arbeitsplatz am Meer, in: Schilling, Ruth und von Frankenberg, Pablo (Hrsg.): Schiffswelten – Der Ozean und wir, Bremerhaven 2024, S. 74-81

Reddig, Deike und **Hollmeier, Niels:** STEEL & BYTES – Ein Schiff entsteht, in: Deutsche Schifffahrt 44 (2), 2022, S. 14-18, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2410081322294-978853761440> (Open Access zweitveröffentlicht 2024)

Reis, Alexander: Die Carta Marina und die Geschichte der nordischen Völker des Olaus Magni, in: Archivalie des Monats, 01.07.2024, <https://www.dsm.museum/museum/neuigkeiten/archivalie-des-monats-die-carta-marina-und-die-geschichte-der-nordischen-voelker-des-olau-magnus>

Reis, Alexander: Erinnerungen an China 1900/1901, in: Archivalie des Monats, 01.11.2024, <https://www.dsm.museum/museum/neuigkeiten/archivalie-des-monats-erinnerungen-an-china-1900/1901#c27691>

Reis, Alexander: Notgeld zum deutsch-hanseatischen Kolonialgedenktage, in: Archivalie des Monats, 01.02.2024, <https://www.dsm.museum/museum/neuigkeiten/archivalie-des-monats-notgeld-zum-deutsch-hanseatischen-kolonialgedenktage>

Reis, Alexander: Plakat Nordseebad Helgoland, in: Archivalie des Monats, 01.06.2024, <https://www.dsm.museum/museum/neuigkeiten/archivalie-des-monats-plakat-nordseebad-helgoland>

Reis, Alexander, Vehlken, Sebastian, Eickel, Klaus und Götz, Pia: Das ganze Objekt verstehen: Magnetresonanzverfahren in der Kulturerbe-Forschung, in: Deutsche Schifffahrt 46 (1), 2024, S. 17-20

Schiefer, Paula: IMMER WEITER – Die Hanse im Nordatlantik. Sonderausstellung zur Hanseforschung im Frühjahr 2023 in der Kogge-Halle, in: Deutsche Schifffahrt 44 (2), 2022, S. 19-23, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2410081322294-978853761440> (Open Access zweitveröffentlicht 2024)

Schilling, Ruth: Das Meisterstück einer Wellenanlage, in: Objekt des Monats, 01.08.2024, <https://www.dsm.museum/museum/neuigkeiten/objekt-des-monats-das-meisterstueck-einer-wellenanlage>

Schilling, Ruth: Der Materialfluss. Wissen und Bewegung im Museum, in: Value of the Past, 18.06.2024, <https://valuepast.hypotheses.org/1261>

Schilling, Ruth: Kopiergerät, Garderobe, Hygieneset – das Schreibpult des Georg Friedrich Averdieck (1774-1839), in: Archivalie des Monats, 01.04.2024, <https://www.dsm.museum/museum/neuigkeiten/archivalie-des-monats-kopiergeraet-garderobe-hygieneset-das-schreibpult-des-georg-friedrich-averdieck-1774-1839>

Schilling, Ruth: Mit Schiffen die Welt verändern. Künftige Forschungs- und Ausstellungsschwerpunkte am DSM, in: Schilling, Ruth und von Frankenberg, Pablo (Hrsg.): Schiffswelten – Der Ozean und wir, Bremerhaven 2024, S. 132-135

Schilling, Ruth: Schiff und Physik – Mit Kalkül über den Ozean, in: Schilling, Ruth und von Frankenberg, Pablo (Hrsg.): Schiffswelten – Der Ozean und wir, Bremerhaven 2024, S. 54-61

Schilling, Ruth: Schiffswelten entdecken, in: Schilling, Ruth und von Frankenberg, Pablo (Hrsg.): Schiffswelten – Der Ozean und wir, Bremerhaven 2024, S. 12-19

Schilling, Ruth: Zielhafen erfolgreiche Evaluierung durch die Leibniz-Gemeinschaft im Jahr 2024, in: Deutsche Schifffahrt 44 (1), 2022, S. 21-26, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:101:1-2024032817302607070678> (Open Access zweitveröffentlicht 2024)

Stüve, Birte: Von hier nach dort – Unterwegs mit Kompass und Navi, in: Deutsche Schifffahrt 46 (2), 2024, S. 28-30

Theis, Frederic: Erste Umrundung der Insel Tasmanien – Die Kaart van Basses Straat, in: Archivalie des Monats, 01.10.2024, <https://www.dsm.museum/museum/neuigkeiten/archivalie-des-monats-tasmanien-entdeckt-die-kaart-van-basses-straat#c27530>

Theis, Frederic: Seekarte Paskaart vande Iade, Weser en Elve, in: Archivalie des Monats, 01.05.2024, <https://www.dsm.museum/museum/neuigkeiten/archivalie-des-monats-seekarte-paskaart-vande-iade-weser-en-elve>

Vehlken, Sebastian und **Reis, Alexander:** Maritimes Kulturerbe als Knowledge Hub: Die sogenannte Bremer Kogge, in: Value of the Past, 12.11.2024, <https://doi.org/10.58079/12nv4>

Vöhringer, Simon: Blick ins Innere – Digitalisierung am Schifffahrtsmuseum, in: Logbuch Bremerhaven, 03.06.2024, <https://www.logbuch-bremerhaven.de/blick-ins-innere-digitalisierung-am-schifffahrtsmuseum/>

von Barga, Marleen: Schiff und Ausrüstung – Was ein Schiff ausmacht, in: Schilling, Ruth und von Frankenberg, Pablo (Hrsg.): Schiffswelten – Der Ozean und wir, Bremerhaven 2024, S. 62-73

von Barga, Marleen: Urkunde über die Rettung Schiffbrüchiger von Bord des brennenden Dampfers ABYSSINIA, in: Archivalie des Monats, 01.12.2024, <https://www.dsm.museum/museum/neuigkeiten/archivalie-des-monats-urkunde-ueber-die-rettung-schiffbruechiger>

von Barga, Marleen und **Reddig, Deike:** Schiffswelten – Der Ozean und wir. Ein Überblick über die neue Dauerausstellung im Bangert-Bau des DSM, in: Deutsche Schifffahrt 46 (1), 2024, S. 2-8

von Frankenberg, Pablo, **Hollmeier, Niels** und **Kleemann, Katrin:** Forschungsschiffe – Wissenschaft unter Extrembedingungen, in: Schilling, Ruth und von Frankenberg, Pablo (Hrsg.): Schiffswelten – Der Ozean und wir, Bremerhaven 2024, S. 82-99

Walsh, Jack und **Kleemann, Katrin:** Die Bremer Kogge. Ein mittelalterliches Schiff im Museum, Bremerhaven 2024

Publikationen im Raum (Ausstellungen)

Nach rund zweijähriger Bauzeit wurde die neue Dauerausstellung im Bangert-Bau eröffnet:

seit 17.07.2024	Schiffswelten – Der Ozean und wir
Daneben wurden 2024 vier neue Sonderausstellungen im DSM bzw. unter Mitwirkung der Mitarbeitenden an anderen Orten eröffnet:	
07.03.2024 – 12.05.2024	LOOKING IN FROM THE EDGE , Shetland Museum & Archives, Lerwick, GB
14.04.2024 – 18.08.2024	POINTS OF VIEW , Hafenmuseum Bremen
06.11.2024 – 25.02.2024	Von der Idee zum Ergebnis – Wie funktioniert Forschung? , Haus der Wissenschaft, Bremen
25.06.2024 – 30.10.2024	Die SEEFALKE im Comic

Mit dem „Digitalen Depot“ werden große Teile der Sammlung nach und nach digital zugänglich gemacht. Den Start der neuen Online-Plattform feierte das DSM am 17.03.2024. Digitale Ausstellungen und Webspecials zu Ausstellungen sowie verschiedene animierte Sammlungsobjekte sind seitdem unter einem Dach über <https://digital.dsm.museum/> aufzurufen.

Dreizehn weitere Ausstellungen, die im DSM bzw. unter Mitwirkung von DSM-Mitarbeitenden erstellt wurden, waren auch 2024 noch zu sehen:

seit März 2017	Band der Schiffsmodelle
seit März 2017	Kogge, Mensch & Meer
seit 03.03.2021	Kakao, Kaffee, Tabak – Rauschmittel früher (Online-Ausstellung, https://www.dsm.museum/rauschmittel/)
11.08.2021 – 24.06.2024	TOXIC LEGACIES OF WAR – NORTH SEA WRECKS (Wanderausstellung ²)
13.03.2022 – 27.04.2025	VON HIER NACH DORT (Wanderausstellung ³)
01.10.2022 – 21.02.2024	STEEL AND BYTES – Ein Schiff entsteht
24.03.2023 – 03.11.2024	IMMER WEITER – Die Hanse im Nordatlantik
10.05.2023 – 24.05.2024	INTO THE ICE – Die MOSAIC-Expedition in Bildern (Wanderausstellung ⁴)
06.07.2023 – 31.01.2024	Der Kogge-Fund als Graphic Novels
27.09.2023 – 15.07.2024	glauben und glauben lassen. Eine Ausstellung über Freiheiten und Grenzen , Altonaer Museum
19.10.2023 – 03.11.2024	SEH-STÜCKE – Maritimes digital entdeckt
08.11.2023 – 27.02.2024	In den Startlöchern – Der Nachwuchs in Wissenschaft, Studium und Ausbildung im Land Bremen , Haus der Wissenschaft, Bremen
24.11.2023 – 28.04.2024	LOOKING IN FROM THE EDGE. Early Modern Trade in Orkney , Stromness Museum, Orkney

²Die Ausstellung wurde neben dem DSM (11.08.2021–15.08.2021) auch an weiteren Stationen in Norwegen, Dänemark, den Niederlanden, Belgien und Deutschland gezeigt.

³Die Ausstellung startete im März 2022 im Focke-Museum Bremen und wurde dann im Altonaer Museum, Projekt Deutsches Hafenmuseum, Hamburg (2023), sowie im Europäischen Hansemuseum Lübeck (2024) gezeigt. Vom 03.10.2024–27.04.2025 war sie im DSM zu besichtigen.

⁴Die ehemalige Sonderausstellung des DSM (25.02.2022–31.07.2022) wurde inzwischen als Wanderausstellung an verschiedenen Orten in Deutschland, Ungarn und Österreich gezeigt: 10.05.2023–23.07.2023 Liszt-Institut, Ungarisches Kulturzentrum Stuttgart; 16.10.2023–31.01.2024 Mathias Corvinus Collegium Alapítvány in Budapest; 24.04.2024–24.05.2024 Collegium Hungaricum Wien.

Wissenschaftliche Veranstaltungen



Mitarbeitende des DSM haben verschiedene wissenschaftliche Fachveranstaltungen, wie Workshops oder Podiumsdiskussionen, organisiert bzw. in Kooperation meist internationaler Kooperationspartner mitorganisiert. Alle Veranstaltungen wurden öffentlich bekanntgegeben und standen einem interessierten Publikum offen.

16.01.2024	DSM International Lecture Series on Ocean Humanities: Hardy, Penelope K.: Ships, Science, and the Sea: Research Vessels and the Development of Ocean Science	Vortragsreihe	international
13.02.2024	DSM International Lecture Series on Ocean Humanities: Lajus, Julia: Multispecies oceanic history of ‘warming of the Arctic’ in the 1920s - 1930s	Vortragsreihe	international
15. – 16.02.2024	Late Medieval Sea Vessels in Northern Europe – Current Research Perspectives	Workshop	international
12.03.2024	DSM International Lecture Series on Ocean Humanities: Muehlebach, Andrea: Do Waves have rights?	Vortragsreihe	international
13.03.2024	Im Maschinenraum: Schwierige Digitalisierung	Vortragsreihe	national
17.03.2024	Start „Digitales Depot“ und Tag des offenen Depots	Aktion mit Vorträgen	national
21.03.2024	Leaks, Cracks, Spills, Overflows – Waste, Pollution and Toxic Substances in Motion, in: Leakage. Inaugural sting e.V. Conference at TU Dresden	Session bei Konferenz	international
15. – 17.05.2024	100 Jahre Forschungsschiffahrt. Zur Geschichte der METEOR I	Symposium	national
15.05.2024	Im Maschinenraum: Schiffsrecycling in Deutschland	Vortragsreihe	national
03.06.2024	Traces of Samoan Colonial Past in the Collections of the German Maritime Museum	Podiumsdiskussion	international
06. – 08.06.2024	Ungleichheiten: Globalgeschichtliche Perspektiven. Jahrestagung der Gesellschaft für Globalgeschichte, Bremen, 6.-8. Juni 2024	Tagung	international
18.06.2024	Tag der Forschungsdaten, U Bremen Research Alliance, Universität Bremen	Symposium	national
22.08.2024	Azubi-Regatta	Fortbildungsveranstaltung	national

12.09.2024	Kultur- und Bildungsbörse „kuubi“	Messe	national
13.09.2024	(Zero) Waste in the City? Between Activism and Urban Agenda	Podiumsdiskussion	international
15. – 21.09.24	Old Models & New Perspectives: The Role of Ship Models in Maritime Museums Today, ICMM Congress 2024	Kongress	international
16.09.2024	Schiffswelten – Der Ozean und wir, Grundschulen zu Besuch im DSM	Fortbildungsveranstaltung	national
17.09.2024	Schiffswelten – Der Ozean und wir, Sekundarschulen zu Besuch im DSM	Fortbildungsveranstaltung	national
26. & 27.09.2024	OCEAN WORLDS: From the Outside In Conference	Konferenz	international
09. – 10.12.2024	Exhibiting the Sound of History: practice and theory of acoustic historical research and communication, Hamburg	Konferenz	international

Vorträge 2024

Mitarbeitende des DSM beteiligten sich mit 43 Beiträgen an Tagungen, Kongressen und Workshops, davon 27 vor internationalem Publikum:

- Bergmann, Sven:** Leaky legacies – toxic war remnants in the seas. Speculative ecologies of TNT and other pollutants in the sea, Leakage. Inaugural stsing e.V. Conference at TU Dresden, Technische Universität Dresden, 19. – 22.03.2024
- Bergmann, Sven:** Toxische Hinterlassenschaften der Kriege: Die Erforschung und Problematisierung von Kriegswracks und Munitionsaltlasten im Meer, Online-Kolloquium Technikgeschichte über Mittag, Karlsruher Institut für Technologie (KIT), online, 06.12.2024
- Binkofski, Anja:** Schiffsrecycling in Deutschland? – Lernen aus der Vergangenheit, Chancen für die Zukunft, Im Maschinenraum, DSM, Bremerhaven, 15.05.2024
- Bothe, Katharina:** Blue Jobs: Steps to Sustainability, Webinar The Blue Economy Research Lab, Brunel University, online, 26.07.2024
- Bothe, Katharina:** Cruising across the Centuries: Social Inequality at Sea, ZZF Colloquium, Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam, 28.11.2024
- Dittgen, Nicolas** und Schramm, Pia: Being caught in the middle: ethnographers co-designing in museum settings, Panel: Developing co-laborative methods for digital transformations. EASST-4S 2024 Making and Doing Transformations, Association for the Study of Science and Technology (EASST) und the Society for Social Studies of Science (4S), Amsterdam, 16. – 19.07.2024
- Dittgen, Nicolas** und Schramm, Pia: Mittendrin statt nur dabei: Empirische Kulturwissenschaftler:innen in Co-Design-Prozessen im Museum, 18. Doktorand:innentagung der DGEKW, Universität Vechta, DGEKW, Vechta, 05.07.2024
- Dittgen, Nicolas** und **Warnsholdt, Lotte:** Digitale Partizipation im musealen Bereich ethnografieren. Zum Zusammenspiel von Kuration, Stakeholder:innen und digitalen Anwendungen in der Erhebung, Digitale Methoden und Daten in Ethnografie und qualitativer Forschung. 9. Arbeitstagung der Kommission Digitale Anthropologie der DGEKW, Universität Vechta, DGEKW, Vechta, 16. – 18.09.2024.
- Dittgen, Nicolas** und **Warnsholdt, Lotte:** Reproduktion und Darstellung. Koloniale Werbegrafiken in musealen Sammlungen, Koloniale Bilderwelten. Populäre Druckgrafik und ihre Rolle bei der Tradierung von Stereotypen, Forum BildDruckPapier, Museum der Arbeit, Hamburg, 13.05.2024
- Džaferagić, Arman:** Schwierige Digitalisierung – Materialität des digitalen Objekts. Ein Werkstattbericht zum Dissertationsvorhaben, Im Maschinenraum, DSM, Bremerhaven, 13.03.2024
- Hodgson, Isabella:** Erzähl mir keine Romane – Beim Storytelling das rechte Maß finden, Storytelling und narratives Erzählen als Ausstellungs- und Vermittlungsmethode, Jahrestagung des Regionalverbandes Museumspädagogik Nord e.V., Lübeck, 21.04.2024
- Hodgson, Isabella:** Gemeinsam erzählen im Museum: Wie sich co-kreatives Storytelling auf das Besuchserlebnis auswirkt, PartWiss 24, Verbundprojekt PartWiss, Berlin, 05.12.2024
- Kiel, Susanne:** Der Umgang mit Übersiedlungsgut jüdischer Emigrant:innen während des 2. Weltkrieges – am Beispiel der Familie Menke aus Gifhorn, Historisches Museum Schloss Gifhorn, 21.11.2024
- Kiel, Susanne:** Umgang mit Übersiedlungsgut jüdischer Emigrant:innen in den Häfen im Nationalsozialismus, Arthur-Haseloff-Gesellschaft e.V., Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 27.06.2024
- Kleemann, Katrin:** Bemannte Ballonaufstiege in der Antarktis 1902: Die britische Discovery-Expedition,

die deutsche Gauß-Expedition und der Einsatz von Fesselballons, Vortragsreihe zur Sonderausstellung „Polarfahrten mit Luftfahrzeugen“ im Aeronauticum Nordholz, Alfred-Wegener-Institut, Bremerhaven, 04.09.2024

- Kleemann, Katrin:** Producing and Showcasing Ocean Knowledge in Early-Twentieth-Century German East-Africa: The Short-Lived Deep-Sea Aquarium in Dar es Salaam, 1904–1909, World Congress of Environmental History, University of Oulu, Oulu, Finnland, 23.08.2024
- Kleemann, Katrin:** The 1783-1784 Laki Eruption: An Overview of the Eruption, its Consequences, and Recent Research Perspectives, Workshop on the Laki Eruption and Its Consequences for the Nordic Countries, Centre for Advanced Study at the Norwegian Academy of Science and Letters, Oslo, Norwegen, 28.11.2024
- Kleibl, Kathrin:** Traces of a Lost Past: Finding Family Files in the World Jewish Relief Archive and the LostLift Database, Tag der Provenienzforschung, DSM, Bremerhaven, 10.04.2024
- Kleibl, Kathrin** und **Kiel, Susanne:** Die LostLift Datenbank – Hintergrund und Recherchemöglichkeiten, Tag der Provenienzforschung, DSM, Bremerhaven, 15.04.2024
- Kröger, Lars:** Gifts and burdens. The three masted sailing ship SEUTE DEERN, Seminar on Museum Ships, Forum Marinum, Turku, Finnland (online), 02.02.2024
- Kröger, Lars:** In past, present, and future – The harbour of the German Maritime Museum, ICMC Congress 2024, Maritiem Museum Rotterdam, Niederlande, 17.09.2024
- Küchelmann, Hans Christian:** Bone, Antler and Ivory Artefacts in the Hanseatic North Atlantic Trade, 15th Meeting of the Worked Bone Research Group (WBRG), Institute National de l'Histoire de l'Art (INHA), Paris, Frankreich, 14.05.2024
- Küchelmann, Hans Christian:** Far-scattered evidence. Walrus and narwhale ivory in the Hanseatic North Atlantic trade, 5th Nordic Zooarchaeology Meeting, Helsinki University, Helsinki, Finnland, 02.02.2024
- Küchelmann, Hans Christian:** Forging Consensus on the Study of Worked Hard Osseous Materials, 15th Meeting of the Worked Bone Research Group (WBRG), Institute National de l'Histoire de l'Art (INHA), Paris, Frankreich, 13.05.2024
- Küchelmann, Hans Christian:** Long-Term Population Dynamics of Atlantic Cod revealed by ancient DNA and genomics, Oceans Past X Conference, University of Exeter, UK, 25. – 28.06.2024
- Malchow, Jacqueline:** The LostLift Database. Tracing the ways of Jewish removal goods seized and auctioned in Hamburg and Bremen, Researching the Holocaust in the Digital Age, EHRI, Warschau, Polen, 17. – 18.06.2024
- Ostersehlte, Christian:** Werftschlepper – eine besondere Spezies, Nautischer Verein zu Bremerhaven e.V., Bremerhaven, 21.02.2024
- Ostersehlte, Christian:** Werftschlepper – eine besondere Spezies, Nautischer Verein Niedersachsen e.V. von 1865, Elsfleth, 02.05.2024
- Reis, Alexander:** Akzidenzen von Reedereien im Deutschen Schifffahrtsmuseum, Netzwerk koloniale Kontexte, Humboldt-Universität zu Berlin, 05.07.2024
- Reis, Alexander:** NFDI4objects und NFDI4memory, Tag der Forschungsdaten, U Bremen Research Alliance, Universität Bremen, 18.06.2024
- Schilling, Ruth:** Global History at the DSM – Impulse and guided tour, Jahrestagung der Gesellschaft für Globalgeschichte, Gesellschaft für Globalgeschichte, DSM, Bremerhaven, 07.06.2024
- Schilling, Ruth:** The North Sea as a Joint Heritage – Introducing the Northern Sea Maritime Museums’ Network, ICMC Congress 2024, Maritiem Museum Rotterdam, Niederlande, 15.09.2024
- Solinski, Aleksander:** Kulturelle Teilhabe im musealen Bereich: Theorie und Praxis, BA-Seminar: Soziale Arbeit M8: Einführung in die Rehabilitation und Teilhabe, Ostfalia Hochschule, Wolfenbüttel, 13.11.2024
- Theis, Frederic:** Das Forschungsschiff GRÖNLAND und die Erste Deutsche Nordpolarexpedition 1868, Ak-

- tionstag „Polarexpedition und Klima“, LWL-Naturkundemuseum Münster, Münster, 14.01.2024
- Theis, Frederic:** Daten Linien Karten. Seeverkehrswege und die Navigation im Südatlantik, 100 Jahre Forschungsschiffahrt. Zur Geschichte der METEOR I, DSM / GEOMAR, 16.05. – 17.05.2024, Bremerhaven, 17.05.2024
- Vehlken, Sebastian:** Drones at Sea. Environmental Activism, Ecological Monitoring, and Planetary Surveillance, Ocean Worlds, Universität Bremen, Bremerhaven, 27.09.2024
- Vehlken, Sebastian:** Maritime Digital Twins, CDC Lecture, Leuphana Universität Lüneburg, Lüneburg, 12.11.2024
- Vehlken, Sebastian:** Maritime Digital Twins, Reckoning with Everything, Bauhaus-Universität Weimar, Weimar, 26.03.2024
- Vehlken, Sebastian:** Meer und Medien, Schiffswelten – Wissenschaftliches Begleitprogramm, DSM, Bremerhaven, 22.07.2024
- Vehlken, Sebastian** und **Reis, Alexander:** Digitalisierung im Museum, Tag der Forschungsdaten, U Bremen Research Alliance, Universität Bremen, 18.06.2024
- Warnsholdt, Lotte:** Flagge zeigen. Zur zweiten Aufgabe der Deutschen Atlantischen Expedition, 100 Jahre Forschungsschiffahrt. Zur Geschichte der METEOR I, DSM / GEOMAR, 16.05. – 17.05.2024, Bremerhaven, 17.05.2024
- Warnsholdt, Lotte:** Sorge zur See, Workshop – Das Ozeanische und seine displacements, Ruhr-Universität Bochum, 25.04.2024
- Warnsholdt, Lotte:** Styx. Signale auf See, Universität für angewandte Kunst, Wien, 20.03.2024

Lehre

Forschende des DSM beteiligten sich mit insgesamt 21 Semesterwochenstunden (SWS) an der Lehre an Universitäten und Hochschulen, vor allem an den Universitäten in Bremen und Oldenburg. 2024 wurden zwei durch DSM-Mitarbeitende begutachtete Qualifizierungsarbeiten abgeschlossen: eine Promotion und eine Masterarbeit.

LEHRVERANSTALTUNGEN AN DER UNIVERSITÄT BREMEN / 6

Sommersemester 2024	Wintersemester 2024/2025
- Maritime Kolonialgeschichte (Schilling, Ruth) - Spuren des pazifischen kolonialen Erbes in Bremen (Schilling, Ruth)	Seminar: Maritime Geschichte im europäischen Vergleich (Schilling, Ruth)

LEHRVERANSTALTUNGEN AN DER CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG / 8

- Sommersemester 2024**
- Praxismodul: Museum und Ausstellung (Schilling, Ruth in Zusammenarbeit mit Marleen von Barga, Isabella Hodgson und Frederic Theis)
 - Seminar: Kultur- und medienwissenschaftliche Perspektiven auf die Archive der Kolonialgeschichte (Warnsholdt, Lotte)
 - Seminar: Schiffe verrenken, oder: Wie kommt das Schiff zur App? Digitalität, Inklusion und Raumerfahrung am DSM (Vehlken, Sebastian)
 - Seminar: Zukunftswissen. Medien und Geschichten der Futurologie (Vehlken, Sebastian)

LEHRVERANSTALTUNGEN AN ANDEREN UNIVERSITÄTEN / 7

- Seminar: kwb018.2 Anwendung digitaler Methoden auf kulturwissenschaftliche Themenfelder: Apps erforschen, Universität Vechta (Sommersemester 2024, Dittgen, Nicolas)
- Praxismodul: Einführung in die Archäozoologie, Universität Hamburg (Wintersemester 2024/2025, Küchelmann, Hans-Christian)

Kooperationen

KOOPERATIONEN MIT WISSENSCHAFTLICHER AUSRICHTUNG

Zwischen dem DSM und Hochschulen, außeruniversitären Forschungs- und Serviceeinrichtungen, Unternehmen oder sonstigen Partnern bestand im Jahr 2024 insbesondere über gemeinsame Forschungsprojekte eine Vielzahl an vertraglichen Kooperationen. Die Anzahl konnte dabei von 34 im Jahr 2017 auf 131 im Jahr 2024 mehr als vervierfacht werden.

Kooperationspartner	Anzahl	Land
Hochschulen	35	Deutschland (21), Indien, Kroatien, Niederlande (2), Norwegen, Österreich, Polen, Schweiz, GB (6)
außeruniversitäre Forschungs- und Serviceeinrichtungen	54	Belgien (2), Deutschland (51), USA
Unternehmen	4	Deutschland (2), Niederlande (2)
sonstige Kooperationspartner	38	Deutschland (36), USA, multinational

Nutzung der Forschungsinfrastruktur

835 inhaltliche Anfragen wurden 2024 von den wissenschaftlichen und bibliothekarischen Mitarbeitenden beantwortet. Ein Großteil der Anfragen stammte von Medien, beispielsweise zu Recherchezwecken. Aber auch wissenschaftliche Anfragen oder Fragen von Laien, Politikerinnen und Politikern oder Studierenden und Schülerinnen und Schülern zur Unterstützung bei Hausarbeiten sowie von anderen Museen wurden bearbeitet.

Hinzu kamen 290 externe Nutzende, die vor Ort Objekte und Archivalien der Sammlung studierten oder die Angebote der Fachbibliothek nutzten sowie 61 nehmende und 291 gebende Fernleihen. Dieses Jahr wurde mit dem Buch „The Oseberg Ship“ von Vibeke Bischoff das 100.000ste Exemplar in den Bestand der Bibliothek eingearbeitet, deren Gesamtbestand im Jahr 2024 auf 100.158 wuchs.

Gäste im Museum 2024

Gesamtgästezahl	52.617
Besuchende von öffentlichen wissenschaftlichen Veranstaltungen	1.650

Personal

PERSONAL / 77 (= 61,6 VZÄ)⁵, DARUNTER

- 5 drittmittelfinanzierte Personen (= 3,0 VZÄ)
- 37 Frauen (= 30,7 VZÄ)
- 36 befristete Personen (= 24,6 VZÄ)
- 27 Wissenschaftliche Mitarbeitende (= 18,5 VZÄ)
- 50 wissenschaftsunterstützende Personen (= 43,1 VZÄ)

⁵ Ohne Ehrenamtliche und Auszubildende, die einen Vertrag mit dem Aus- und Fortbildungszentrum Bremen (AFZ) abgeschlossen haben.



6 AUSZUBILDENDE DER TISCHLEREI, DAVON 3 FRAUEN



Finanzen

ERTRÄGE GESAMT (GESAMTBUDGET)	24,02 Mio. €
Institutionelle Förderung gesamt	7,13 Mio. €
Darunter Bund und Land Bremen	5,53 Mio. €
Darunter Stadt Bremerhaven	1,00 Mio. €
Institutionelle Förderung Museumshafen	0,60 Mio. €
Rücklagen	0,30 Mio. €
Drittmittel gesamt	2,27 Mio. €
Summe sonstiger Erträge	14,32 Mio. €
Darunter Zuschüsse für Investitionen	12,88 Mio. €
Darunter andere sonstige Erträge	1,13 Mio. €

AUFWENDUNGEN	24,02 Mio. €
Personal	4,60 Mio. €
Material	19,42 Mio. €



Rechts: Blick in die Ausstellung „Schiffswelten – Der Ozean und wir“

Deutsches Schifffahrtsmuseum

Leibniz-Institut für Maritime Geschichte
Hans-Scharoun-Platz 1 · 27568 Bremerhaven
T +49 471 482 07 0 · info@dsm.museum
www.dsm.museum

Aktuelles aus dem DSM:

www.dsm.museum/newsletter
www.instagram.com/leibnizdsm
www.facebook.com/leibnizdsm
www.tiktok.com/@leibnizdsm